

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.
Fernsprecher - Gesamtnummer: 25 241.
Nur für Nachdruck: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Dezember 1925 bei jeder monatlichen Zustellung im Voraus 1.50 Mark. Polzeigebühren für Monat Dezember 3 Mark. Blatte-nummer 10 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Werbematerial berechnet; die erste Spalte 40 Pfennig, die zweite 30 Pfennig, die dritte 20 Pfennig, die vierte 15 Pfennig, die fünfte 10 Pfennig, die sechste 8 Pfennig, die siebente 6 Pfennig, die achte 5 Pfennig, die neunte 4 Pfennig, die zehnte 3 Pfennig, die elfte 2 Pfennig, die zwölfte 1 Pfennig.

Schreibweise und Schriftgröße: Schriftgröße 10-12. Druck u. Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden. Politisch-Amt 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit drücklicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Inverlegte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Anerkannt gute preiswerte
Weine und Küche

Limbacher

Fernsprecher 13777
Johann-Georgen-Allee 8

Die Große Koalition?

Hindenburg verlangt Klärung der Arbeitsgrundlage für die Große Koalition Dr. Schacht gegen die Überlastung der Wirtschaft durch den Staat. — Die Völkerbundsrats-Sitzung. — Tschangholsins Zusammenbruch.

Der Zweck der Bepfechtungen Hindenburgs.

Der offizielle Bericht.
Berlin, 7. Dez. Der Reichspräsident empfing im Laufe des heutigen Tages die Führer der Fraktionen des Reichstages (mit Ausnahme derer der kommunistischen und der völkischen Fraktion) zu Einzelbesprechungen über die politische Lage und die Frage der Kabinettsbildung. Für die sozialdemokratische Fraktion erschienen die Abg. Hermann Müller, Dittmann, für die der Deutschnationalen die Abg. Graf Helldorf und Tomphon, für das Zentrum die Abg. Dr. Marx und Dr. Bell, für die Deutsche Volkspartei die Abg. Dr. Scholz und Dr. Curtius, für die Demokraten die Abg. Dr. Koch und Ertelens, für die Wirtschaftliche Vereinigung die Abg. Drewnitz und Kollath und für die Bayerische Volkspartei der Abg. Lecht.
Der Reichspräsident gab den Fraktionsvertretern gegenüber seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß er angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieses Winters die Bildung der sogenannten Großen Koalition für wünschenswert erachte, sofern sich hierfür ein gemeinsames Arbeitsprogramm erreichen ließe. Er nahm hierzu die Vorschläge aller Fraktionsvertreter entgegen und bat die für die Große Koalition in Betracht kommenden Fraktionen, in der einen Partei im gegenseitigen Benehmen die Frage der Bildung zur Koalition sowie die Arbeitsgrundlagen für dieselbe zu klären und ihm das Ergebnis alsbald mitzuteilen. Die Fraktionsvorsitzer werden bis spätestens Donnerstag dem Herrn Reichspräsidenten ihre Entscheidung bekanntgeben.

Kein Kabinettsauftrag vor Freitag.

Berlin, 7. Dez. Wie die T.-N. erfährt, wird der Reichspräsident erst dann einen Kabinettsauftrag erteilen, wenn ihm die Mitteilungen der Parteien über ihre Haltung zur Kabinettsbildung bekannt gemacht sind. Da die Parteiführer in den heutigen Besprechungen mit dem Reichspräsidenten zusammentrafen, die Stellungnahme der Parteien bis Donnerstag zu unterbreiten, so dürfte der Auftrag zur Kabinettsbildung frühestens am Freitag erfolgen. (T.N.)

Die Deutsche Volkspartei verhandlungsbereit

Berlin, 7. Dez. Parteioffiziell wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing heute als Vertreter der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die Herren Dr. Scholz und Dr. Curtius zur Bepfechtung der Regierungsbildung. Auf den Hinweis des Herrn Reichspräsidenten, daß die Bildung einer Regierung auf breiter Basis angesichts der gegenwärtigen schwierigen Lage erwünscht sei, wußte nur das Zusammenarbeiten der Parteien von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei in Frage käme, erklärten die Vertreter der Deutschen Volkspartei ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen nach dieser Richtung. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist für Donnerstag vormittag 10 Uhr einberufen.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Meinung, daß eine Regierung der Mitte unter Führung des bisherigen Reichskanzlers Dr. Luther die meisten Aussichten hätte, wieder längere Zeit arbeiten zu

können, wenn die Auswahl entsprechender Fachmänner für die einzelnen Ressorts, insbesondere für das Reichswirtschaftsministerium so vorgenommen wird, daß wirklich überlegene fachliche Arbeit geleistet wird. Dem Reichspräsidenten sind sowohl von den Sozialdemokraten wie auch von den Vertretern der Deutschen Volkspartei die Schwierigkeiten der Bildung der großen Koalition vorgetragen worden. Trotzdem haben sich die Führer der Deutschen Volkspartei bereit erklärt, Verhandlungen über die Große Koalition zu führen. Die Vertreter der Sozialdemokratie haben beim Reichspräsidenten darauf hingewiesen, daß für Dienstag der Parteitag einberufen ist, der ein wirtschafts- und sozialpolitisches Programm aufstellen soll, dessen Inhalt als unbedingt zu erfüllende Forderung den übrigen Parteien für den Fall vorgelegt werden soll, daß die Sozialdemokratie überhaupt an der Bildung beteiligt wird. Dieses sozialdemokratische Programm kann nach der bisherigen Haltung der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei im Hauptauschuss im Steuer- und im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags, bei der Erörterung von Beamtenfragen und von Fragen der Erwerbslosenfürsorge nicht mit dem Wirtschaftsprogramm übereinstimmen, das wenigstens bei den bürgerlichen Parteien der Mitte zum erheblichen Teile aber auch bei der Deutschnationalen Volkspartei sich herausgebildet hat.

In deutschnationalen Kreisen und in Kreisen der Deutschen Volkspartei ist es sehr ansehnlich, daß auf dem Parteitag der Demokraten in Breslau vom Abgeordneten Dietrich (Haben) ein Wirtschaftsprogramm vorgetragen worden ist, das grundsätzlich von dem sozialistischen Wirtschaftsprogramm abweicht. Mit dem demokratischen Programm, das im wesentlichen die Überwindung der Wirtschaftskrise der privaten Initiative überlassen will, würden sich an die übrigen bürgerlichen Parteien einverstanden erklären können.

Die Bildung der Großen Koalition haben dem Reichspräsidenten heute nur die Vertreter des Zentrums und der Demokratischen Partei empfohlen. Personennamen wurden bei der Besprechung mit dem Reichspräsidenten nicht erörtert, da die Besetzung der einzelnen Ministerien dem Reichskanzler Dr. Luther vorbehalten wird wenn er mit der Neubildung der Regierung beauftragt werden sollte. Unverbindliche Erörterungen zwischen den Parteien der Mitte haben ergeben, daß das neue Kabinett die Mitglieder des jetzigen Kabinetts mit Ausnahme vielleicht einer Nebenbesetzung des Reichsernährungsministeriums umfassen wird. Damit würde neben dem Reichskanzler Dr. Luther Dr. Stresemann wieder das auswärtige Amt führen. Das Reichswirtschaftsministerium soll nach der Ansicht eines Teiles der Demokraten neu besetzt werden. Für das Reichsfinanzministerium wird für den Fall der Bildung einer Koalition der Mitte und der Führung des Kabinetts durch Dr. Luther der sächsische, den Demokraten angehörende Finanzminister Dr. Reinhold genannt, der auch persönlich Dr. Luther nahesteht. Für den Reichswirtschaftsminister werden mehrere Kandidaten namhaft gemacht, die fast alle der Deutschen Volkspartei angehören. Das Reichsinnenministerium wird im Falle der Bildung einer Koalition der Mitte wahrscheinlich mit einem Demokraten besetzt werden.

Randbemerkungen zum Demokratischen Parteitag.

Eine Rede Dr. Hellpachs als stichtischer Auftakt. Weisreichs Feuerwerk, das man bei solchen Gelegenheiten gern am Schluß abbrennt, wenn die Schwierigkeiten behoben, das Programm feststeht und heiter lächelnde Einigkeit die stürmischen Wogen der Gegenläufe gelähmt hat. Diesmal war es wohl eine persönliche Aufmerksamkeit für den Parteitagskandidaten der Partei, daß man ihm das erste Referat über ein nicht ungefährliches Thema: „Demokratie und Germanentum“, eingeräumt hatte. So gewandt es Hellpach durchführte, so konnte er doch nicht über eine starke Unzulänglichkeit seiner Beweisführung hinwegtäuschen. Es ist ohne weiteres anzugeben, daß der demokratische Gedanke in der allgemeinen Staats- und Rechtsauffassung sehr viel verwandter findet; das hart ausgebildete Bewußtsein persönlicher Freiheit, die Neigung, gemeinliche Fragen auf gesellschaftlicher Grundlage zu lösen, die Verwurzelung des Rechts in der Volksgemeinschaft und das auf allen Gebieten gepflegte Wahlführertum sind Elemente, die auch die moderne Demokratie — wenigstens in der Theorie — kennt; und doch besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen ihr und der altgermanischen Auffassung nach zwei Richtungen hin: einmal unterschied man bewußt und streng zwischen Freien und Unfreien, lehnte also das Gleichheitsprinzip unter allen Umständen ab, andererseits aber, und das ist noch wichtiger, verpflichtete die einmal getroffene Wahl den Wähler zu einer weitgehenden, bedingungslosen Gefolgschaft, die der heutigen Demokratie durchaus fremd ist. Hier vermischte Hellpach seine Rede in sehr unwissenschaftlicher Weise die Unterschiede, die zu seiner Theorie nicht paßten. Mit der Falschheit des Wahlführertums, die er zum Beweise für das Ungermanische des Erbfeindentums anführte, läßt sich in diesem Zusammenhang nicht viel anfangen; in der Praxis sah bekanntlich das Wahlführer- bzw. -fallertum nicht viel anders aus als die erbliche Monarchie, und in der Monarchie wiederum ist durch das — allerdings ungermanische — Gottesgnadentum das Recht, eine Dynastie zu entthronen, zwar stets bestritten, praktisch aber jederzeit ausgeübt worden. Hellpach begab sich also auf sehr glatten Boden, als er für seine Parteilehren geschichtliche Stützen zu schaffen suchte. Das, was wir heute Demokratie, und zwar Demokratie in der modernen parlamentarischen Ausprägung nennen, ist eine Schöpfung unserer Zeit und viel zu offensichtlich an fremde Vorbilder angelehnt, als daß man an eine Verwurzelung im germanischen Empfinden denken könnte. Wie sehr konstruiert Hellpachs Anschauungen sind, zeigt sein Ausbruch an anderer Stelle, die Demokratie sei das Kind des Protestantismus und der Humanität, obwohl zwischen Humanismus und Lutherismus das Verhältnis von Vater und Sohn besteht. Gleichzeitig aber behauptet er, die Demokratie sei schon vor der Reformation praktisch wirksam gewesen! Widerspruch über Widerspruch, und als er sich schließlich bis zu der Behauptung verheißt, der naturgegebenen Gegenpol der „protestantischen“ Demokratie sei der „katholische“ Konzeptionsismus, bricht ein Sturm des Widerspruches los, dem man seine innere Berechtigung vom demokratischen Standpunkte aus nicht verweigern kann. Theodor Deuß verließ der Opposition ungeduldig scharf Ausdruck, und Hellpach mußte am nächsten Tage erklären, er sei mißverstanden worden. Er hat sich vielleicht überlegt, daß als logische Folge seiner Rede nicht eine Koalition mit dem Zentrum, sondern mit dem protestantischen östlichen Junkturum das Wahlergebnis sein müßte. Im Hinblick auf die bevorstehende Regierungsbildung ein unerwartetes Ergebnis!

Durchaus unvermeidbar war mit Hellpachs Ausführungen auch das zweite Referat über kulturpolitische Aufgaben, das die zur Genüge bekannte Abneigung der Demokraten gegen die konfessionelle Schule noch einmal begründete. Der lebhafteste Widerspruch der Redner erregte und der sich zum anhaltenden Sturm verstärkte, als der Redner das Schlagwort von der „freien Bahn für den Fühler“ unter seine Hörer warf, wird Hellpach gezeigt haben, daß er nicht der Interpret der demokratischen Führerschaft, geschweige denn der großen Masse ist. Da trifft auch den Ton weitaus besser, obwohl seine Ausführungen weit weniger originell sind. Es kommt ihm nicht darauf an, faulständig anzutragen, wenn er z. B. die Regierungsbeteiligung der Deutschnationalen mit einer fortgesetzten Kriegsandrohung gleichsetzt, die demokratische Herrschaft aber als Unterpfand des Friedens preist. Dabei erklärt er freilich beinahe im gleichen Atemzuge, der Friedensvertrag und namentlich die Abgrenzen müßten abgeändert werden, obwohl er als erfahrener Politiker weiß, daß dieses Ziel

Entscheidende Wendung in China.

Newyork, 7. Dez. Nach den in Newyork eingelaufenen Nachrichten stellt sich die Lage in China folgendermaßen dar: Nach der Niederlage des Generals Tschangholsins verläßt General Fenn die Provinz von Peking und seine eigene Machtposition zu befestigen. Er wird den General Kuosungling unterstützen. Kuosungling ist der General, der von Tschangholsin abgefallen ist und seine Niederlage verschuldet hat. Kuosunglings Truppen näherten sich den Linien Tschangholsins bei Tschingtschanku, unter dem Vorwand, sie wollten die Waffen brechen. Durch den Angriff dieser Soldaten wurden die mandchurischen Truppen vollständig überfallen, die Armee wurde aufgerollt und zog sich hastig auf Peking zurück. Es ist möglich, daß sie am Vespere noch einmal Widerstand leisten wird.

Die Verteidigung Mufdens ist vollständig zusammengebrochen.

Die Bevölkerung verläßt die Stadt. Tschangholsin ließ verbreiten, er wolle sich ins Privatleben zurückziehen. Jedemfalls bereitet er sich darauf vor, Mufden zu verlassen.

Tschangholsins Schicksal besiegelt.

Newyork, 7. Dez. Das Schicksal des mandchurischen Marschalls Tschangholsin ist besiegelt. Der Marschall hat vor den generellen Truppen des von ihm abgefallenen mandchurischen Generals Kuosungling, der sich zusammen mit dem Sohne Tschangholsins gegen diesen erhoben hatte,

kapituliert. Der christliche General Fenn, der augenblicklich Peking besetzt, hatte beträchtliche Truppenmassen dem General Kuosungling zu Hilfe geschickt. Die Truppen Tschangholsins befinden sich augenblicklich in überstürztem Rückzug auf Mufden.

Japans Behörden um die Mandchurie.

Newyork, 7. Dez. In japanischen Regierungskreisen befindet man sich, daß ein Sieg Kuosunglings über Tschangholsin den Zerfall der Mandchurie in die drei Stammprovinzen nach sich ziehen wird, die dann leicht eine Dente Sowjetlands werden würden.

Nach aus Tokio kommenden Mitteilungen hat das japanische auswärtige Amt aus Mufden Nachrichten erhalten, daß die Japaner in der Eisenbahnzone erste Zwischenfälle erwarten. Eine Anzahl Japaner soll bereits nach Korea geschickt sein. Japan will seine Truppen in der Mandchurie „auf die normale Stärke“ bringen. Die Regierung gibt trotz dieser Maßnahmen, die

eine offensichtliche Einmischung in die chinesischen Angelegenheiten

bedeuten, bekannt, daß sich Japan an dem Streit nicht beteiligen werde. Die japanische Regierung will sogar auf der japanischen Eisenbahn alle chinesischen Soldaten befehlen, die mit den ordnungsmäßigen Bahnrarten versehen sind. Japan könne nur seine Streitkräfte in der südmandchurischen Eisenbahnzone dulden. Auf das Verhalten des Generals Fenn, Japan möge seine Neutralität erklären, wird Japan keine Antwort geben.

„Bocarnogeist“ in der Tschechoslowakei.

Die Ausrottung der deutschen Beamten.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

Prag, 6. Dezember.

Der Vertrag von Vercarno, den auch Außenminister Dr. Beneš in London zu unterzeichnen die Ehre hatte, ist von den Tschechen in der ihnen eigenen Art und Weise feierlich begangen worden: Sie haben wieder einmal, wie seit hundert Jahren sehr oft, neben der täglichen Kleinarbeit der friedlichen „Tschechisierung“ einen großangelegten Vorstoß in die deutsche Welt zu zeigen, wie man in einem wahrhaft demokratischen und in jeder Weise auf Recht und Gerechtigkeit aufgebauten Staate den Geist von Vercarno, diesen den Frieden die Verständigung und die Aufrichtigkeit unter den Völkern fördernden Geist, einzig und allein auszuliegen hat. Nachdem dem letzten Angriff gegen die deutschen Schulen rund ein Drittel sämtlicher deutschen Schulklassen zum Opfer gefallen waren, nachdem man das deutsche Schulwesen auf den Stand vor 50 Jahren zurückgeworfen hatte, hat jetzt der rücksichtslose Kampf gegen die deutschen Staatsbeamten begonnen, indem man von tschechischer Seite ein Beamtenabbaugesetz mit Rauschdruckbarkeit zur gesetzlichen Grundlage für ein Vorgehen machte, das in seiner Unerblichkeit sich wiederholte in der Reihe der übrigen unzähligen tschechischen Gewaltakte anstellt.

Es sind insbesondere die drei Ressorts des verächtlichen tschechischen Ministers mit dem deutschen Namen Franz, das Eisenbahn-, Post- und Ernährungsministerium, die sich um eine durchgreifende Tschechisierung verdient machen. Minister Franz, der nebenbei Sozialist ist und nur im Salon wegen der Republik berechtigt, darf für sich den traurigen Ruhm in Anspruch nehmen, innerhalb kürzester Zeit das gesamte deutsche Beamtenpersonal bei der Eisenbahn und der Post ausgerottet zu haben. Er kann sich damit brüsten, den Nationalismus in seiner abscheulichsten, widerlichsten Form in Anwendung gebracht zu haben, die gerade in diesem Augenblicke man von einer Verständigung mit den 3 1/2 Millionen Sudetenbewohnern redet, an Schamlosigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Nachrichten, die in diesen Tagen aus allen Teilen des deutschen Siedlungsgebietes eintröfen, die Notkreise einer gescheiterten Verständigung bieten zusammengefaßt ein unendlich erschütterndes Bild: kurz vor Weihnachten hat man weit über 2000 deutschen Postbeamten in den rein deutschen Städten mit sofortiger Wirkung gekündigt und sie im wahren Sinne des Wortes auf die Straße gesetzt. Alle ergrauten Beamte, vielfache Familienhäupter, die bereits seit 30 Jahren mit unermüdlicher, überparteilicher Pflichterfüllung ihren Dienst verließen, hat man über Nacht brotlos gemacht und ihre Stellen durch Nationalisten ersetzt, die vielfach weder ein Wort Deutsch verstehen, noch angelehrt sind. Der Zweck ist offenbar: das deutsche Gebiet soll mittels tschechischer Beamtenfamilien tschechisiert werden, man durchzieht es mit künstlichen tschechischen Winderbeuten, um damit der deutschen Bewegung das Hauptargument der Sprachlosigkeit langsam aber sicher zu nehmen. Jetzt erkennt man auch den wahren Zweck des Beamtenabbaugesetzes, das von der Regierung seit mit dem Wankeln der Gerechtigkeit behängt worden war.

Die rücksichtslos vorgegangen wurde, jetzt die Tausende hunderterte von Beamten erst am 30. November die Mit-

teilung erhielten, daß sie am 1. Dezember ihren Arbeitsplatz nicht mehr zu betreten haben. Aus dem deutschen Schicksal kommt die Nachricht, daß dort ungeschätzte deutsche Post- und Eisenbahnbeamte den blauen Entlassungsbogen erhalten haben, und daß an ihre Stelle bereits eine Anzahl tschechischer Beamten mit Familie gesetzt worden sind. Im deutschen Niederlande, in Hamburg, Warschau, Berlin und Schlußelau wurden 80 Prozent der deutschen Beamten mit dem 2. Dezember entlassen, in Neichenberg wo fürzlich einige tschechische Postbeamte Hunderte von deutsch adressierten Briefen im Abort verwerfen, entfernte man 60 deutsche Postler und ersetzte sie durch ungeschultes tschechisches Personal. In den Komotauer Postämtern sind von insgesamt 120 Personen 50 deutsche Beamte und Angestellte entlassen worden. An ihre Stelle hat man bereits 37 aus den tschechischen Gebieten kommandiert, Leute, die von den nationalen tschechischen Vereinen empfohlen wurden.

In Brüx haben sich die Folgen dieses rüchlosen, nur vom blinden Nationalhaß diktierten Vorgehens bereits gezeigt: Der gesamte Briefverkehr ist ins Stocken geraten, und in den dortigen Postämtern sammeln sich Berge von unsortierten Briefen, mit denen die tschechischen Beamten nicht fertig werden konnten. In Bodenbach hat man bisher 254 deutsche Eisenbahner abgebaut und damit den Beamtenstab dieser deutsch-tschechischen Grenzstation bereits zu 70 Prozent tschechisiert. In den drei Bezirken Neichenberg, Wabrunz und Friedland mit rund 70 Postämtern wurden im Laufe der Jahre 1924 bis 1925 rund 60 tschechisch durch Tschechen neu besetzt, die alten Vorkräfte fast alle pensioniert oder verweigert freiwillig zu Manipulationsbeamten degradiert. Den noch verbliebenen zehn deutschen Postmeistern und Oberpostmeistern droht in kürzester Frist das Schicksal ihrer Kollegen, da nur die knappe Hälfte hiervon sprachlich qualifiziert wurde.

Das alles trägt sich in dem Augenblicke zu, wo in London der Pakt von Vercarno unterzeichnet wurde, wo Dr. Beneš im Londoner Rinas-College den ausländischen Engländern erzählt, niemand bedrohe die Deutschen in der Tschechoslowakei in ihrer Existenz, und wo eine bereits drei Wochen währende Regierungskrise eine Verständigung mit den deutschen Parteien im Prager Parlament zur Diskussion steht. Man muß diese Tatsache zu werten wissen, muß sich merken, daß in der Tschechoslowakei als dem Staat, der als Erster durch die Wahl-Gelegenheit fand, dem Geiste von Vercarno innerpolitisch Rechnung zu tragen, nicht die Verständigung steht, sondern ein durch nichts zu überbietender nationaler Chauvinismus. Daraus folgende Erkenntnis: Die Tschechen werden sich niemals durch irgendwelche Verträge oder Ideen, weder durch St. Germain noch durch Vercarno, davon abbringen lassen, eine Rinderbeutenpolitik zu betreiben, die die Verwirklichung des Nationalstaates bringen soll. Nicht eine Sekunde früher werden sie zu einer Verständigung mit den Deutschen bereit sein, als die Macht der Verhältnisse sie dazu zwingt, und sie infolge der Weichenlage im eigenen Lager nicht weiter können. Gerade aus dieser Erkenntnis heraus aber muß man sich wundern, mit welcher Ruhe die Sudetenbewohner die tschechischen Angriffe ertragen. Ein Vergleich mit den Slowaken, die den Abbau eines einzelnen ihrer Postämter mit einer herzerstreuenden Generale abzuwehren verstanden, macht es einem schwer, die Schuld nur bei den Tschechen zu suchen.

Falkland.

Sum 8. Dezember 1914.

Ein Tag der Niederlage und doch ein Tag strahlendsten Ruhmes; ein Tag der Trauer und doch ein Tag stolzer Erinnerung, jener 8. Dezember 1914, an dem Graf Spee, der Führer des deutschen Kreuzergeschwaders, und mit ihm seine Begleitern nach heftigstem Kampfe gegen weit überlegene britische Uebermacht in den Tiefen des Südatlantik die letzte Niederlage fanden.

Sie hatten es von Kriegsbeginn an gemerkt, daß sie ein „verlorener Kampf“ waren. Aber solch Wissen konnte diese Tapferen nicht lähmen, vermochte nicht sie zu entmutigen. Getrennt von der Heimat durch die unendlichen Weiten der Ozeane, fern von allen Stützpunkten auf sich selbst gestellt, von feindlicher Uebermacht umringt und verfolgt, besetzte im Gegenstande sie alle nur der eine Gedanke: die deutsche Ehre zu wahren.

Und dieser hochgemute, stolze, unbegleibliche Wille verlieh ihnen die Kraft zu Siegen und zu Herden; ließ sie erringen, was ihnen als Glück noch galt; half ihnen vollenden, was die Pflicht gebot.

Deutschland suchte auf, als am 1. November der Name Coronel Kunde gab, daß auf fernem Weltmeer deutsche Seeleute mit nerviger Faust ein neues Ruhmesblatt in das Heldentagebuch deutscher Geschichte gekämmert hatten. Eine Welt hielt den Atem an, als sie staunend erfuhr, daß der Nimbus britischer Unbesiegbarkeit vor deutscher Kraft zerbrochen war.

Aber um diesen hell strahlenden Glanz jungen Ruhmes zu dämpfen schon ahnungslos die dühneren Völker des Untergrundes: Falkland. Als am Morgen des 8. Dezember der übermächtige Feind — voran die Schlachtkreuzer „Invincible“ und „Inflexible“ — aus Port Stanley hervordrang, da gab es auf den deutschen Schiffen wohl niemanden, der nicht klar zu erkennen vermochte, daß in solch unvergleichlichem Kluge, in dem man fast mehrlos der für Coronel Rache stehenden Briten gegenüberstand, alle Tapferkeit, aller Mannesmut, aller Wille zum Sieg das bittere Ende nicht aufzuhalten vermochten. Aber sie konnten trotzdem dem grimmen Tod ins Antlitz sehen, diese Tapferen, weil die hohen Ideale deutscher Heldentugend: Ehre, Treue und Vaterlandsliebe — in ihnen lebendig waren und ihnen jene zu höchstem begeisterte, opferbereite Kraft verliehen, die selbst das Sterben leicht macht.

So konnten sie, wenn auch schon halberhart in eiserner Mut, doch noch das Lied von der stolzen schwarz-weiß-roten Flagge über die Wellen erschallen lassen; im Sterben noch mit erweiterter Hand dem heiligen Flaggenschein, bevor es für immer in die dunkle Tiefe tauchte, den letzten Gruß zuminken: den haben Tod auf weißen Lippen laut den Namen der Heimat: „Deutschland“ jubeln.

Selten wohl ist die Wahrheit des Wortes: „Edeln und ehrenvoll ist's, für das Vaterland sterben zu dürfen“ herrlicher und ergreifender bezeugt worden. So wurde aus Falkland, dem Tag jäher Vernichtung, ein neuer Tag des Ruhmes, unvergesslich jedem deutschen Herzen.

Tonnernd rollen die Bogen in ewig gleicher Melodie über das Heldengrab dort unten im Südatlantik. Stürme brausen darüber hin und tragen den Ruhm dieses heldenmütigen Unterganges von der heiligen Stätte über Länder und Meere der fernem Heimat zu als ein Vermächtnis der Toten, daß Deutschland nie untergehen kann, solange auch wir festhalten an ihren Idealen: „Ehre, Treue und Vaterlandsliebe“.

Loucheurs Finanzgelehe.

Paris, 7. Dez. In dem heute abend unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Briand abgehaltenen Kabinettsrat legte Finanzminister Loucheur seinen Finanzsanierungsgelehenwurf dar. Dieser wird morgen im Ministerrat weiter beraten werden. Nach Schluß der Sitzung erklärte Loucheur den Journalisten, er sei der Ansicht, daß die neuen Steuern, deren Annahme er vom Parlament erwirken wolle, acht Milliarden ergeben würden. Im übrigen würden dem Parlament im ganzen sieben Entwürfe für die Finanzierung vorgelegt werden. Sie betreffen: 1. Die Schaffung neuer Hilfsquellen. 2. Die Schaffung der neuen nationalen Amortisationskasse. 3. Die Unterdrückung des Steuerbetruges und der Kapitalflucht. 4. Die Abänderung des Regimes der auf Inhaber lautenden Wertpapiere. 5. Den fakultativen Umtausch von Rentenleihen. 6. Die Abänderung des Eisenbahntarifes. 7. Die Abänderung des Mechanismus der allgemeinen Einkommensteuer.

Der Gelehenwurf über die allgemeine Einkommensteuer wird erst in frühestens 14 Tagen eingebracht werden. Er sieht keine Erhöhung der Steuern vor, sondern eine Verringerung der Steuererhebung. Loucheur erklärte, er sei sich dessen bewußt, daß er sich durch diese Finanzsanierungspläne die Unpopularität in Frankreich zuziehe. Man müsse aber entschlossen seine Pflicht tun.

Militärische Besprechungen Briands.

Paris, 7. Dez. Ministerpräsident Briand hielt heute abend eine Sitzung ab, an der Kriegsminister Painlevé, Marschall Foch, Marschall Pétain, der Oberkommandierende der Besatzungsgruppen im Rheinland General Guillaumat, der Generalstabschef, General Debenne, und General Deltour teilnahmen. In dieser Besprechung sind, wie Briand am Schluß der Sitzung erklärte, Probleme militärischer Art erörtert worden: Militärdienst, Umorganisation der Besatzungsgruppen infolge Räumung der Röhrenzone, sowie die Lage in Syrien und Marokko. (W. T. B.)

Vor den Luhrverhandlungen.

Berlin, 7. Dez. Wie die T.-U. erfährt, ist das Datum der entscheidenden Luhrverhandlungen in Paris bis heute noch nicht festgesetzt worden. Die Verhandlungen dürften aber in aller nächster Zeit beginnen. Die vorbereitenden Besprechungen, die im Zusammenhange mit den Verhandlungen über die sogenannten Rückwirkungen einsetzten, lassen die Hoffnung zu, daß die Gegenseite die sogenannten Bariffbestimmungen aufheben und den Vorteil des Verfalls der Vertrags wieder zu seinem Recht verhelfen wird, wonach Deutschland allgemein die militärische nicht aber die zivile Luftfahrt verboten wird. Für diese Unterlassung dürften dann die im internationalen Luftverkehr geltenden Bestimmungen maßgebend sein. Allerdings fordert die Gegenseite immer noch gewisse Garantien. Das in der französischen Presse angenommene Kompromiß, wonach Deutschland der Gesellschaft Franco-Mouline die Ueberfliegung deutschen Gebietes gegen die Genehmigung des deutschen Luftverkehrs im besetzten Gebiet gehalten solle, wird jedoch in unterrichteten Kreisen als völlig unannehmbar angesehen. (T. U.)

Paris, 7. Dez. Wie Savas berichtet, wird die zwischen Staatssekretär Dr. Trendelenburg und dem Handelsminister Vincent für morgen vorzulegende Besprechung nicht stattfinden. Sie ist verfallen worden. Sie dürfte jedoch im Laufe dieser Woche aufstehen. (W. T. B.)

Die 37. Tagung des Völkerbundesrates.

Der griechisch-bulgarische Zwischenfall.

(Durch Bukarest.)

Genf, 7. Dez. Unter dem Vorsitz des italienischen Ratsmitgliedes Scialoja wurde heute vormittag um 11,45 Uhr die 37. Tagung des Völkerbundesrates eröffnet. Die Zusammenkunft des Rates ist die gleiche wie bei den letzten Tagungen. Auf ihr wird Frankreich nicht durch Briand, sondern durch Paul Boncour vertreten. Die heutige Sitzung betraf den griechisch-bulgarischen Zwischenfall. Der bulgarische Außenminister Raikoff verlas einen längeren Dank der bulgarischen Regierung für die Schnelligkeit und Exaktheit, mit der der Völkerbundrat seiner Aufgabe nachgekommen sei. Dann wies Raikoff auf die besondere Lage Bulgariens hin, das durch seine Abrüstung in einer besonders schwierigen Lage sei. Es sei nicht das erste Mal, daß die griechische Regierung Vorwürfe gegen die Kommissarische erhoben habe. Die Untersuchungen der bulgarischen Regierung aber hätten ergeben, daß die Vandalen, die dem Feind stets als Vorbild für böswillige Angriffe gegen Bulgarien dienten, in keinerlei Beziehung zur bulgarischen Regierung ständen. Die schwere wirtschaftliche Lage Bulgariens treibe viele seiner Bewohner zur Verzweiflung.

Renais, der ebenfalls den Vorschlägen der Untersuchungskommission zur Vermeidung neuer Zwischenfälle zustimmte, verzicht auf den Standpunkt, daß Griechenland auf Grund der Rorksa-Entscheidung sehr wohl der Meinung sein könnte, daß es das Recht zu Interventionen gegen Bulgarien habe. Trotzdem nehme er die Darstellung der Untersuchungskommission des Völkerbundes über den Zwischenfall ohne Einwendung entgegen. Er müsse aber erklären, daß die Entschädigungsforderungen Griechenlands durchaus berechtigt seien. Für den Fall, daß Griechenland zur Zahlung der Entschädigung verurteilt werden sollte, behalte es sich vor, die Entschädigung des Daager Gerichtshofes darüber anzurufen, ob die Untersuchungskommission bei der Auflegung der Entschädigung beide Parteien genügend gehört habe.

In der Nachmittagsitzung erklärte der Vorsitzende der Untersuchungskommission, Sir Humbold, im Namen der Kommission, der Bericht sei einstimmig von ihr abgefaßt. Sie sei nicht gewillt, ihn abzuändern. Der bulgarische Außenminister erinnerte die griechische Regierung daran, daß sie sich in Paris im voraus verpflichtet, sich der Entschädigung des Rates zu unterwerfen. Der griechische Vertreter Renais wiederholte seine Angriffe gegen Bulgarien und verlangte eine neue Erklärung der bulgarischen Regierung, daß sie ihre Abrüstungsverpflichtungen, die ihr der Vertrag von Neuilly auferlegt, halten werde. Der Vorsitzende Scialoja wies die Forderung des griechischen Vertreters zurück. Es sei selbstverständlich, daß ein Staat seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkomme.

Chamberlain schlug die Vertagung der Verhandlungen und die Einsetzung einer Dreierkommission zur Formulierung einer Resolution in einer späteren Sitzung vor. Die Schlichtung des vorliegenden Falles bedeute einen Präzedenzfall in der Geschichte des Völkerbundes und bedürfe deshalb einer sorgfältigen juristischen Behandlung. Chamberlain, Scialoja und Sir Humbold wurden mit dieser Aufgabe betraut. Der Rat behandelte hierauf den Bericht der Opplenkommission und vertagte sich auf Dienstag. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung steht die Mossulfrage.

Der Kommission-Bericht über Mossul.

Genf, 7. Dez. Das Dreierkomitee des Völkerbundesrates für die Mossulfrage, das in den letzten Tagen in Paris zusammengetreten war, hat seinen Bericht beendet und heute dem Rate einreicht. Der Bericht wurde von drei Mitgliedern des Komitees, dem schwedischen Außenminister Udon, dem Pariser spanischen Gesandten und dem Vertreter Irans unterzeichnet und enthält bestimmte Vorschläge für die weitere Behandlung der Mossulfrage, die aber noch geheim gehalten werden.

Türkischerseits hofft man, daß der Völkerbundrat sich in seiner letzten Tagung darauf beschränken wird, beide Parteien zur Wiederaufnahme direkter Verhandlungen an aufzufordern. Ob diese Forderung berechtigt ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Genf, 7. Dez. General Vandoneur wird Montag abend oder Dienstag früh in Genf erwartet, um an den Beratungen des Rates in der Mossulfrage teilzunehmen. Er hat, wie bekannt, die Untersuchung über die Grenzverletzungen in der Brüsseler Demarkationslinie im Mossulgebiet geleitet. (T. U.)

Abrüstung und industrielle Mobilisation.

Die Gegensätze im Abrüstungsaußschuß.

Genf, 7. Dez. Paul Boncour und Lord Robert Cecil teilten bei einem Pressesymposium heute mit, daß man sich über acht Punkte des dem Völkerbundrat zu unterbreitenden Programms geeinigt habe, das aber über den Zusammenhang zwischen Abrüstung und Sicherheit und über die größere oder geringere Fähigkeit der einzelnen Staaten zur industriellen Mobilisation noch keine Einigkeit erzielt worden sei. Paul Boncour wiederholte dabei den bekannten französischen Standpunkt, daß ohne Sicherheit die allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt werden könne. Die Einschränkung der Fähigkeit zur rascher industrieller Mobilisation sei ebenso wichtig, wie die effektive Abrüstung. Frankreich wolle jedoch keine Untersuchung zur Verabreichung des industriellen und wirtschaftlichen Apparates, wie Lord Robert Cecil, sondern es wolle, daß am dem Tage, an dem die Abrüstung nicht mehr eine einseitige sein soll, das Ausmaß der Hilfe der einzelnen Länder festgesetzt sei, durch das die Ungleichheit in der Fähigkeit zur industrieller Mobilisation wieder ausgeglichen werden könne. In dem Augenblick dieser Verschiedenheiten liege nach französischer Auffassung der Kernpunkt des ganzen Problems. Lord Robert Cecil betonte seinerseits, daß es sich nicht um sachliche Meinungsverschiedenheiten, sondern um Gegensätze über das methodische Vorgehen handele. Freilich könne der Zusammenhang des Abrüstungsproblems mit der Mobilisation der industriellen Mobilisation nicht bestritten werden. Es frage sich aber, ob es wünschenswert sei, Untersuchungen anzustellen, die die Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses erschweren könnten. (W. T. B.)

Weitere Freigabe der Ungarn-Anleihe.

Genf, 7. Dez. Das Ratskomitee für Ungarn hat heute nachmittags einstimmig dem Vorschlag des Finanzkomitees zugestimmt und beschlossen, der ungarischen Regierung für das laufende Rechnungsjahr eine Nachzahlung von 20 Millionen Goldfronen aus den Restbeständen der Ungarnanleihe zu leisten. Für das Rechnungsjahr 1926/27 sollen Ungarn weitere 50 Millionen Goldfronen ausgeben werden. Ueber den verbleibenden Rest der Anleihe von 42 Millionen Goldfronen wird voraussichtlich auf der nächsten Ratstagung im März befunden werden. (W. T. B.)

Frankreich lehnt die Bedingungen der Druzen ab.

Bedrohliche Lage in Damaskus.

Paris, 7. Dez. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Damaskus hätten die Franzosen die Forderungen der Druzen zurückgewiesen und nach inoffiziellen Nachrichten ständen 2000 Druzen in der Nähe von Damaskus und beabsichtigten einen Angriff. Angesichts dieser Drohung sei nach 6 Uhr abends jeder Verkehr auf den Straßen von Damaskus unterbunden. An wichtigen Punkten der Stadt seien Barrikaden errichtet worden. Außerdem seien sich plündernde Banden. (W. T. B.)

Bérenger Posthalter in Washington.

Paris, 7. Dez. Savas bestätigt die Ernennung von Senator Bérenger zum französischen Posthalter in Washington.

GARDINEN

— Weihnachtsgeschenke —

Bettdecken — Filetstores von M. 7.00 an
Madras-Garnituren von M. 6.20 an — Indanthrenstoffe

ERLER

Waisenhausstraße 10

Seelische und Seeischerel.

Abweichend von der Gesetzmäßigkeit, im Rahmen der staatlichen Museen... Die deutsche Seelischerel ist nun allerdings auch den Bemühern der Wissenschaftler weniger bekannt...

Der für jedermann sehr interessante Vortrag hatte allerdings einen weit besseren Besuch verdient... die deutsche Seelischerel kennen und dabei die Schwierige, oft lebensgefährliche Arbeit der abgehärteten und krummerprobten Seeleute wahrhaben...

Zum Gastspiel der „Chocolade Riddies“ im Residenz-Theater erhalten wir folgende reichlich exotisch und tropisch überauswichtige Reklamemotiv... Matter Glanz des Ebenholzes und leuchtender Schimmer des Elfenbeins...

Die Landesynode zur Bildung der Kirchenbezirke.

In der Montagssitzung fand zunächst die zweite Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zum Entwurf eines Kirchengesetzes über die kirchlichen Gerichte statt... Der in erster Beratung mit dem vom Verfassungsausschusse vorgeschlagenen Entwurf angenommene Entwurf löste noch einmal eine kurze Debatte aus...

Darauf kam es zur ersten Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zum Entwurf eines Kirchengesetzes über die Bildung der Kirchenbezirke.

Die Vorlage ist für die Kirchenverwaltung von einschneidender Bedeutung. Das Referat erörterte Synodale Verträge. Er gab zunächst einen historischen Überblick auf das Werden und die Geschichte der Episkopien. Sie gehen auf die Reformationszeit zurück...

Mit der Einführung der Verfassung hat sich die Stellung der Abgrenzung der Bezirke notwendig gemacht. Die Umkreisung einzelner Gemeinden ist aber infolge der langwierigen Verhandlungen mit den kirchlichen Stellen sehr zurückgeblieben...

Der Berichterstatter ließ sich dann eingehend über die Stellung der deutsch-wendischen und wendisch-deutschen Kirchspiele aus, denen dem für sie zuständigen Superintendenten ein händiger Stellvertreter aus der Geistlichkeit des ihm unterstellten oder eines benachbarten Kirchenbezirks beigegeben werden soll...

Vornahme amtlicher, insbesondere gottesdienstlicher Handlungen in wendischer Sprache in Betracht kommt. Die Festlegung des Geschäftsbereichs dieses Stellvertreters soll durch das Landeskonkordat erfolgen.

Synodale Beschlüsse brachte den Antrag auf Einrichtung einer wendischen Superintendentur für alle wendischen Gemeinden der Provinz.

Schon vor zwei Jahren hätten die Deutschnationalen diesen Wunsch der wendischen Gemeinden unterstellt. Politische Folgen der Einrichtung einer solchen Superintendentur seien nicht zu befürchten...

Synodale Beschlüsse brachte den Antrag auf Fortsetzung der exempten Pfarre St. Mira in Meissen ein. Synodale Dr. v. Seunig unterstützte den Antrag.

Synodale Reimer sprach für den Antrag der Pfarre der Eborie Dresden II, daß die Orte, die nach Dresden eingemeindet sind, bei der Eborie Dresden II bleiben sollen. Der Berichterstatter betonte demgegenüber die Auffassung des Verfassungsausschusses...

Darauf brachte Synodale Mühs einen Antrag auf Fortsetzung der exempten Pfarre St. Mira in Meissen ein. Synodale Dr. v. Seunig unterstützte den Antrag.

Weiterhin hatte die Synode zu verhandeln über einen Antrag des Ausschusses für Bescheidungen und Gesuche an die Eingabe der Pastorenkonferenz des Pflaunders Grundes, die Rede eines Pfarrers betreffend. Den Bericht erstattete Synodale Schupfner.

Der Antrag des Ausschusses für Bescheidungen und Gesuche an die Eingabe der Pastorenkonferenz des Pflaunders Grundes war weiterhin die Anfrage enthalten, was die Synode zu tun gedenke, um derartige Eingaben zu verhindern.

Die Sitzung wurde dementsprechend die entzweigenden Anträge abgelehnt, während die Vorlage über die Bildung der Kirchenbezirke in parlamentarischer Abstimmung mit dem von der Synode beschlossenen Änderungen angenommen wurde.

Ihm tatsächlich gelungen ist, die hervorragenden Talente der schwarzen Szene für diese Troupe zu gewinnen. Besonders wertvoll ist die Mitwirkung des berühmten Orchesters Sam Woodings, des Anias des Jazz, dessen mannigfaltige Stäbchen aus dem Kopfhörern verarbeitete rhythmische Muster aus den originalen Instrumenten der zehn Virtuosen herauszaubert...

Der Verband läßt „Bäcker-Jungen Saxonia“ hat auch in diesem Jahre, wie im vorigen, einen Kurkurs für rationelle Betriebsführung veranstaltet, der mit vollem Erfolge unter aufmerksamer Anteilnahme von 82 Kuristen in der Zeit vom 18. bis 28. November vor sich gegangen ist. Er fand in den Räumen der neuen Technischen Hochschule zu Dresden statt...

Diesemittel sowie mikroskopische Übungen in Getreide, Mehl, Hefe, Bakterien usw. Beschäftigungen verschiedener Betriebe schloßen sich den theoretischen Vorlesungen und praktischen Übungen an. Die Nachmittage dienten der Weiterbildung in den für den Handwerker wichtigen allgemeinen Fächern...

Wenn eine Frau ihr Haar kurz schneiden läßt ohne Erlaubnis oder gar gegen den Willen des Gatten; ist dies ein Scheidungsgrund? Wer uns diese Frage in höchstens 25 Worten auf einer Postkarte beantwortet, erhält ein Originalpaket Elida-Haarpflege und ein Stück Elida-Idealseife zu 20 gr. vollkommen kostenlos zugesandt...

Platz gefüllte Haus spendete lebhaften Beifall und forderte die Wiederholung verschiedener Schläger. An die Operette schloß sich ein Kommerz. Weitere Aufführungen finden am 7. und 9. Dezember statt.

Eine Deutsche Studiengesellschaft für Kunstrecht wurde in Leipzig konstituiert. Sie soll die Willenshaft des Kunstrechts fördern. Dem Vorkande gehören Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, der Vorsitzende des Deutschen Anwaltsvereins Dr. Drucker, Professor Dr. Osterrieth und Graf Arco als Vertreter der Industrie an.

Nachliches Landestheater. Ueber die Karlsruher Oper ist wieder sehr Erregendes zu berichten. Es wird nicht nur quantitativ enorm gearbeitet, sondern auch qualitativ. Jeder neuen Aufführung kann man, was die Leistungen des Chors, des Orchesters und der Solisten antrifft, unübertreffliches Lob spenden. Nur eine Enttäuschung gab es, die neu einkudierten „Meisterlieder“. Hier war alles viel zu sehr auf grobe Massenwirkung, anstatt auf Reinheit einzusetzen...

Volksbühnenstag 1926 in Magdeburg. Der Verwaltungsrat des Verbandes der Deutschen Volksbühnenvereine hat beschlossen, den nächsten Volksbühnenstag im Juni 1926 in

Magdeburg abzuhalten, um den Teilnehmern an der Tagung den Besuch der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1926 zu ermöglichen, in deren Rahmen eine Volksbühnenwoche veranstaltet werden wird.

Gefährdung des Mannheimer Nationaltheaters. Der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, das für das laufende Spieljahr bereits ein Defizit von 1 Million aufzuweisen hat, hat am schwarzen Brett bekanntgegeben, daß vorerh keine Verträge erneuert werden könnten, da der Fortbestand des Theaters gefährdet sei.

Die Persönlichkeit Penas im Drama. Der bekannte Schriftsteller Alfonso Pena, der sich in Ruhestand aus eigener Anschauung viel Erfahrungen gesammelt hat, hat ein Drama geschrieben, in dessen Mittelpunkt die Persönlichkeit Penas steht. Das Penadrama wird in der Berliner Volksbühne zur Aufführung gebracht werden.

Jekners Akttritt abgelehnt. Den Berliner Mäthern zufolge ist das Gesuch des Intendanten der Staatstheater, Professor Jekner, um Enthebung von seinem Posten vom Ministerium abgelehnt worden. Damit bleibt Jekner Intendant des Schauspielhauses.

Opernlängerin Jurjewskaja. Man meldet aus Andermatt, daß die Sängerin der Berliner Staatsoper Jurjewskaja tödlich verunglückt ist. Nach einem bisher unbestätigten Gerücht soll sie das Opfer eines Attentats geworden sein. Die polizeilichen Nachforschungen nach dem Verbleib der Berliner Opernlängerin Frau Jurjewskaja sind noch nicht abgeschlossen. Die Sängerin fiel am 2. Dezember in der „Arola“ in Andermatt ab. Bald darauf begab sie sich ohne Begleitung nach der Teufelsbrücke. Selbster wurde sie nicht mehr gesehen. Da man bei der Teufelsbrücke Morphemium und ein Rastermesser fand, nimmt man an, daß Selbstmord vorliegt. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden, da die Neujahrsvollstände verfließen ist.

Marlitt-Keller in Venetien. Die am 100. Geburtstag der Marlitt in ihrer Heimatstadt vorbereiteten Festlichkeiten begannen mit einer Festmahl vom Rathausballkon aus. Vormittags versammelte sich eine zahlreiche Festgemeinde am Denkmal der Marlitt, das mit einem großen Kranz geschmückt wurde. Dann begab man sich zum Grabe der Dichterin, das in immergrünem Efeu, überlagert von einer Anzian angelegten Gartenlaube, auf dem zum Park umgewandelten Gottesacker liegt. Weihevollte Worte auf die Bedeutung des Tages sprach Stadtbaudirektor Voelke. Dann legten auch Verwandte der Marlitt und der Chefredakteur der „Gartenlaube“ Widmungsstränge am Grabe nieder.

Im Schoß des Meeres.

Aus Anlaß der Flotte, die eine deutsche Taucher-Expedition gegenwärtig der englischen Marine liefert, dürfte folgender Aufsatz eines Sachmannes besonderes Interesse verdienen.

Die Tiefen des Meeres haben schon von alters her für den Menschen eine Anziehungskraft gehabt, der er nicht widerstehen konnte. Die geheimnisvolle Tiefe schlug Dichter und Denker in ihren Bann, und die stärksten overten ihr Leben. Jene Welt der ewigen Dämmerung oder der ewigen Dunkelheit, die ein Schiller befragt und die einem anderen als dunkle Tiefe erkeint, oder als wilderflutetes Gebirge in dunkelster Nacht, hat auch heute noch die meisten ihrer Geheimnisse zu wahren gerufen. Der Mensch aber, strebend und forschend, rätet nicht, bis auch die Tiefe ihre Geheimnisse seinen Augen preisgibt. Schon hat der Mensch verhältnismäßig ganz respektable Tiefen seinem Auge zugänglich gemacht, und was ein Auge sieht, werden bald Tausende und Millionen sehen können, wenn es gelinzt, das optische Werkzeu des Menschen in die Tiefe zu senden, und das Leben der Tiefe auf den Filmstreifen zu bannen. Noch wissen wir nicht, ob in den tiefsten Stellen nicht doch ein gewisses Licht herrscht, das von den Körpern der dort lebenden Tiere austritt.

Es wird eins der reichsten Gebiete der Filmkunst sein, Anknüpfungspunkt über das Leben in der Tiefe des Meeres an Hand von Originalaufnahmen zu geben. Heute bereits sind solche Dreharbeiten im Gange wie beispielsweise bei den Bahama-Inseln, wo eine amerikanische Gesellschaft solche Originalaufnahmen zu machen gedenkt und wo der Taucher im Dienste der Filmindustrie arbeitet. Die Verhältnisse in jenen Gewässern sind ausnehmend günstig, da durch die fast vollkommenen Klarheit des Wassers und einen strahlenden Himmel die Sonne in außerordentliche Tiefen dringt. Trotzdem ist es notwendig, mit künstlichem Licht zu arbeiten, um Aufnahmen machen zu können. Die Gesellschaft verwendet die bekannten Lampen der Quecksilberlampe und zwar ganze Reihen solcher Lampen, von denen jede 200 Kerzenstärke hat. Stets spielt bei solchen Aufnahmen die Verleuchtung eine Hauptrolle. Man hat festgestellt, daß die fischen harten Scheinwerfer für die Unterwasserarbeit nicht geeignet sind. Während sie über Wasser bis zu 30 Kilometer reichen, durchdringen sie im Wasser nur wenige Meter. Das Licht wird nach allen Richtungen zerstreut. Es müssen also sehr harte Lampen verwendet werden, die trotzdem immer nur auf kurze

Kollchrei der Bahrgasse der Straßenbahnlinie 7.

Aus unserem Vorkreuz geht uns folgender Kollchrei an:
Am Donnerstag früh ereignete es sich, daß in der Zeit von 7.35 bis 7.55 Uhr keine Wagen der Linie 7 (Bühlplatz—Vobisau—Postplatz—Arsenal) nachwärts kamen, während innerhalb dieser Zeit auf der teilweise gemeinsamen Strecke (Gotta—Vobisau—Postplatz—Rathenauplatz oder Strlefen) nicht weniger als acht Wagenzüge der Linie 20, darunter sogar eine Strichföhen, bis Rathenauplatz verkehrten. Daß in dieser verkehrreichen Zeit sich der auf die erstere Linie wartenden Fahrgäste eine große Unruhe bemächtigte, ist begreiflich. Jeder aus der Reihe ankommende Wagenzug wurde mit Spöherungen ausf Korn genommen, aber vergebens, denn es war immer wieder eine 30' usw., aber keine Anwesenheit. Die ersten drei Wagenzüge ließ man unbeschädigt vorüberziehen, weil das tatsächlich so ist; beim dritten und folgenden Zug aber wurden die Schaffner mit Fragen bedrängt, ob denn keine 7' komme, ob was passiert sei usw., und bittere Vorwürfe über die Straßenbahn wurden geschleudert, namentlich wenn, wie gesehen, die befragten Schaffner zum Teil mit barschen oder höhnischen Worten antworteten, aber keine Auskunft gaben, wie es steht, und ob man eine andere Linie benutzen möchte. Da die 20er-Wagen verkehrten, muß demnach die Strecke bis Friedhof in Vobisau in Ordnung gewesen und nur die Strecke oberhalb bis Bühlplatz ausgefallen sein. Wäre es da dem Straßenbahnbesitzer Kaufmann oder dem Aufsichtsbekannt, der die vielen Eingelagerten für die 20' ab Friedhof nachwärts lassen ließ, nicht ein leichtes gewesen, auch ein paar Ersatzwagen für die Linie 7 nach Reustadt und Arsenal zu schicken, oder wenigstens die Schaffner der Linie 20 über den Ausfall der 7 zwecks Ausfüllungsbereitstellung an das auf der ganzen Strecke abbrechende wartende Publikum zu unterrichten? Eine weitere Kuriosität kam hinzu, als der neunte Wagenzug von fernher mit welcher Schreie leuchtete, also wieder keine 7. Unsere Geduld war am Ende, die Häufte ballten sich frampshast zum Antritt und wir dachten: „Nun lassen wir uns nicht mehr hinter die Ficht führen“. Doch als die zwei Wagen, die vorkreuzten bis obenran waren, herankamen, lasen wir im Gevirts des Vorkreuzers noch im letzten Augenblick an der Seite des Vorderwagens „Arsenal“. Gefragt, behäftigt und hinaufgemüht war ein, und fort ging's in drangvoll fürchterlicher Euge. Waren demnach bloß die Nummern 7 für die Wagen abhanden gekommen, oder sollte die weiße Schreibe ein Ergebenheitszeichen für begangene Mißtat sein? Nein, Angst hatten sie, aber keine Befürchtung! Die Geduld der „Siebener“ ist aber auch sonst schon zur Stechdecke neigt, denn mit uns „Siebener“ macht man überhaupt keinen Rub. Täglich früh muß man es erleben, daß immer erst drei bis vier Wagenzüge der Linie 20 kommen, ehe eine Arsenalföhen kommt, und dann sind's zwei Wagen, die täglich vorkreuzen sind. Die durchfahrenden Schaffner reifen einem fast das Zeug vom Leibe! Warum läßt man nicht drei Wagen fahren, wie bei anderen Strecken, oder einen kurz vorher laufenden Einleazer, aber nicht bloß bis Bühlplatz, sondern bis Reustadt Markt oder Albertplatz, ähnlich wie dies bei der 20' bis Rathenauplatz geschieht. Auch auf der Rückfahrt fühlen wir uns benachteiligt. Sind wir schon nicht vergrößert mit großen, schön ausgestatteten Wagen, wie auf anderen Linien, so fordern wir wenigstens Gerechtigkeit in der Rektfolge. Täglich aber kann man es auf dem Reustädter Markt beobachten, daß immer erst je zwei Wagen der 15 und 11 kommen, ehe eine 7 kommt, obwohl die Linie 7 eine der verkehrreichsten ist.

Also, bitte, Abhilfe und Gerechtigkeit auch gegen uns!

Die Deutsche Nationale Jubiläums-Gesellschaft

Der Bund deutscher Geselligkeitsvereine beschloß am Sonntag in seiner Hauptversammlung anlässlich der 2. Deutschen Nationalen Geselligkeitsausstellung in Nürnberg einstimmt, seine 25. Jubiläums-Ausstellung im Dezember 1927 in Dresden abzuhalten. Diese Ausstellung dürfte die größte Geselligkeitsausstellung werden, die je in Deutschland stattgefunden hat. Der Vorsitzende des 1. Dresdner Geselligkeitsvereins, Kurt A. Meißner, übernahm freundlich den Auftrag zur Durchführung dieser Schau. Die 24. Nationale Schau findet 1926 in Köln statt.

Die Vereinigung ehemaliger Schüler der Oeffentlichen Handelsschule der Dresdner Kaufmannschaft

beschloß am 12. Dezember 1925 im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Clara-Höfe, über 1. Stiftungsfest. Alle ehemaligen Schüler und Schülerinnen sollten nicht verfehlen, diesen Abend zu besuchen.

Verband der Zahnärztinnen-Mitgliedinnen, Kreisgruppe Dresden

Am 7. Dezember-Versammlung sprach Dr. med. Martin über: Schwere Chretrkrankungen und deren Folgeerkrankungen. Er wies darauf hin, daß in Valenkreisen die Schwere der Chretrkrankungen und ihre Folgeerkrankungen zu wenig bekannt waren und daß demzufolge in besagten Kreisen die Chretrkrankungen, namentlich im Anfang, zu wenig beachtet würden und Lebensgefahr oft vermeiden werden könnten, wenn rechtzeitig ein Arzt zu Rate gezogen würde. Redner vermahnte das für Valen an und für sich schwierige Thema durch schematische Zeichnungen und Demonstrationen verständlich zu machen. — In der nächsten Monatsversammlung am 6. Januar spricht Dr. med. Meißner über: Sinnesorgane.

Weihnachten, Kinder und Tiere.

Von Martin Brack.

Weihnachten ist das Fest der Kinder. Nur wo helle Kinderaugen den strahlenden Christbaum antauchen und trillende Kinderfüßchen um den Gabentisch hüpfen, wo das Zimmer widerhallt vom Jubel der Kleinen und ein dem anderen glückselig zeigt, was ihm das Christkind gebracht hat, nur da herrscht die rechte, frohe Weihnachtsstimmung.

So Kinder sind, da dürfen auch Tiere nicht fehlen.

nicht im Märchen, das Großmütterchen den Eseln erzählt, nicht im Bilderbuch, das die Kleinen immer von neuem betrachten, nicht im Spiel, draußen im Freien wie jetzt in der gemütlichen Stube, nicht an den Zweigen des Christbaumes und nicht unter den Geschenken, die der Weihnachtsmann so freigebig ausbreitet. Weis doch selbst die Geburtageschichte des Weihnachts von Tieren zu berichten: von dem Ochse und Esel im Stall neben der Krippe — „daß du da liegst auf dürrm Gras, davon ein Kind und Esel tragt“, singt Luther in seinem bekannten Kinderlied „Vom Himmel hoch...“ — oder von den sanften Herden, um die draußen auf dem Felde in der heiligen Nacht die Klarheit des Herrn ebenso leuchtete wie um die Hirten. Und kamen nicht die Weisen aus dem fernern Morgenlande auf Kamelen hergeritten, um das Kind anzubeten, dessen Stern sie gesehen hatten! Wie enttäuscht wären unsere Kleinen, wenn wir ihnen eine „Krippe“ aufbauten ohne Ochse und Esel, die übrigens im Lukas-evangelium mit seinem Worte erwähnt sind, ohne die Schafe der Hirten und ohne die Kamele der „heiligen drei Könige“. Nebenamtliches nur hätten wir weggelassen, aber dem Kinde, wohl auch aus Erwachlenen, würden liebe Lebenszüge der heiligen Geschichte fehlen. Es ist nun einmal nicht anders: den Tieren bringt das Kind seine erste Liebe, seine ganze Teilnahme entgegen.

Noch ehe unsere Kleinen zu laufen beginnen, hören sie auf die Stimme des Vogels und beobachten die Bewegungen von Rabe und Hund. Und wie Adam, der erste Mensch, am Schöpfungsmorgen dem „Vogel, dem Vieh und dem Gewürm“ seine ungeteilte Aufmerksamkeit schenkte und nicht von den anderen Verirrlichkeiten sah, die Gottvater vor ihm aufgebaut hatte — die Tiere muhten erst ihre Namen haben, ehe er sich den Fruchtbaum des Gartens Eden zuwandte — so brauchen auch noch heute die Kinder „den ererbten Adams-gewalt, der jedem Viehspiel ein Nam' gab bald“. „Raumau“ der Hund und „Miau“ die Rabe, „Ruh“ die Kuh und „Piep-piep“ das Spälein.

Solch inniges Verhältnis unserer Kleinen zu den Tieren hat etwas Ursprüngliches, etwas Liebliches an sich; es offenbart sich beim einzelnen Kind jeder Familie, wie bei der Kindheit des Menschengeschlechts. Welche Geschichten und Märchen, welche Vieder hören und singen die Kinder am liebsten? Doch wohl die, welche von Tieren handeln. Der böse Wolf, der Rotkäppchen verlohren, der Hund, der die Gans geschoben, der Storch, der das Brüderchen und Schwesterchen gebracht und die Auerkühe mit in die Wiese geleitet hat, der gestiefelte Kater, die Bremer Stadtmusikanten, die sieben Weisheit, die sieben Raben: sie alle sind liebe Freunde und gute Bekannte unserer Kleinen. Und selbst wo Tiere nur eine untergeordnete Rolle spielen, das Kind möchte sie nicht missen. Wäre es denkbar, das Märchen von Alchembrödel ohne die Tauben — die guten und bösen, die schlechten und Kröppchen — oder das Märchen von der Gold- und Schmiede ohne den trübenden Dauschahn? Und welche Bilder befehen die Kinder am liebsten? doch die, auf denen Tiere dargestellt sind. In jeder Familienstube, die Ludwig Richter, der Kinderfreund, so anheimelnd gezeichnet hat, findet sich denn auch ein Hund oder eine Rabe, und drauhen im Freien, wo die Kinder spielen und springen, ein Spitz oder ein Spatz fehlt wohl auf seinem Nist. Nebenbei, gewiß, aber dem kindlichen Volkswort überaus wichtig.

Ein Blick in die Spielwarenindustrie.

Wie sie A. B. in unserem Ergebenheits heimlich ist, oder in die Spielwarengeschäfte, die größten wie die kleinsten, belehrt uns, daß es Tiere sind, die den kleinen Vuden und Mädchen die größte Freude bereiten. Jawohl auch den Mädchen, hat doch der Teddybär bei vielen die Puppe verdrängt; selbst die schöne „Charakterpuppe“ mit Schallaugen und natürlichen Haaren kann gegen die Konkurrenz, die ihr seit einer Reihe von Jahren der tüpeltaste Gelle bereitete, nur sehr schwer ankommen. Tiere aller Art, große und kleine, aus Holz, aus Papiermasse, aus Blech, aus Zinn, bemalt oder mit natürlichem Fell, auf Bretchen mit Rädern stehend zum Fahren oder mit einem Löhrwerk versehen, starr oder mit beweglichen Gliedern, kumm oder flimmbeagt — Tausende drängen sich hier auf engstem Raum zusammen, wie welland in Raab's Arche; aber nicht nur ein Paar von jeder Art, sondern gleich dutzend- und hundertweise marschieren sie auf. Pferde waren mir als Kind immer die liebsten Spielgeföhren, und ich glaube, die meisten Jungen werden noch heute diese Vorliebe teilen, obwohl Eisenbahn und Auto nicht nur in Wirklichkeit, sondern auch als Spielzeug vielfach an Stelle der Pferde und der mit ihnen bespannten Kutschen, Fracht- und Vierwagen getreten sind. Aber mögen die Pferde über kurz oder lang auch vollständig aus unserem Stadtbild verschwinden, was ich trotz

des Ueberhandnehmens der Kraftfahrzeuge noch immer nicht glaube, als Spielzeug der Kinder werden sie ihren Platz behaupten; denn sie stellen etwas Lebendiges dar, keine Maschine, und nur das Leben redet zu dem Kind in lebendiger Sprache.

Bei der Lumenge von Spielzeug, das der Weihnachtsmann alljährlich auf den Markt bringt, bei der Unmenge auch von Tierdarstellungen, in Größe und Ausführung so ganz verschieden, ist es nicht leicht, das Richtige zu wählen, auch wenn man von der Höhe des Preises zunächst ganz abliest.

Für das Kind soll das Spielzeug sein, nicht für den Erwachsenen.

dem Kinde soll es Freude machen, seine Teilnahme wecken und auch manche Anregung bieten. Aber es ist schwer, sich so ganz in die Vorstellungs- und Gefühlswelt unserer Kleinen und Kleinsten zu versetzen; die eigene Kindheit liegt so weit zurück, daß man sich ihrer nicht immer mit ganzer Deutlichkeit erinnert. Dazu kommt, daß zu dem alten bewährten Spielzeug unserer Jugendzeit neue Formen und Darstellungen getreten sind, namentlich auch wo es sich um Tiere handelt, und das erschwert die Wahl, indem es den Käufer verwirrt. In es schon schwierig, für einen Erwachlenen ein Geschenk ausfindig zu machen, das diesen wirklich erfreut, a. V. irgendein Bild als Zimmer schmuck, für das Kind das richtige zu treffen, ist noch ungleich schwerer, und gewiß hat es so mancher schon erlebt, daß gerade das Spielzeug, mit dem er, wie man so sagt, den Vogel abzuschießen gedachte, nur wenig Eindruck auf das Kind machte, daß es ihm bald den Rücken lehrt, um seine ganze Liebe und Hingebtheit einem anderen Dinge zuzuwenden. Daß ein Kinderherz für alles so leicht zu gewinnen sei, ist eine Täuschung.

Natürlich verhalten sich die Kinder durchaus verschieden. Wir A. B. hätten die expressivsten Tierdarstellungen, die vor einigen Jahren aufkamen, aber wie schnell, bereits wieder im Schwinden begriffen sind — der unnatürlich in die Länge gezogene Fedel, die plumpen Enten mit ihren abgerunden Bewegungen, die Schälchen mit so schafsdummen Gesichtern, wie sie wirkliche Schafe niemals besitzen — keine Freude bereitet; ich hätte die armen Tiere ihrer Gebrechen wegen nur von Herden bedauert. Ich glaube auch, die Erwaclenen sind es, die sich an solchen Verzerrungen viel mehr belustigen als die Kinder;

für Karikaturen haben Kinder kein richtiges Verständnis, und das ist gut so. Sie werden auch heute nicht expressivster geboren als wir seiner Zeit, als Eltern und Großeltern. Phantasie fehlt gewiß keinem Kinde, aber für wirkliche Unrichtigkeiten hat es ein scharfes Auge. Ich bekam einst bei Weihnachten ein prächtiges Schimmelgespann; meine Freude war groß. Aber schon auf den ersten Blick sah ich, daß manches nicht stimmte. Die Halenette sah den Tieren zu hoch, der Stirnriemen zu tief, die Arenazügel waren falsch angebracht; ich ließ keine Ruhe, bis alles in Ordnung war. Kleinsten, aber sie führten mich ebenso wie die bunten Farben der Häuser in meiner Aufbaumacht; soich rote, grüne, blaue Häuser gab es ja in meinem Geburtsstädtchen nicht. Anders ein Kamener Kind von heute; das wird natürlich an solch aufdringlicher Buntheit seiner Häuserkachel keinen Anstoß nehmen.

Die Kinder sind realistischer, als wir gewöhnlich denken.

Doch zurück zu den Tieren. Bei der Fülle des Angebots fällt die Wahl schwer. Der Fabrikant wird vielleicht sagen: vom Raben zum Ferkel! für die Kleinsten Tiere der Heimat; erst den Größeren auch Tiere fremder Rassen! Solche Besenken teile ich nicht. Auch die Dreijährigen kennen aus den Bildern

Kein Geld und dennoch Weihnachten! Auch für wenig Geld können Sie sich selbst oder Ihren Knackbraten eine große Weihnachtsfeier bereiten. Wegen ganz leichter Zahlungsanstellung kaufen Sie in den drei „Winkler-Läden“ die schöne „Raumann“-Schmückmaschine, die über ein Weisensnatter wunderbar schön, kost und leicht, was im Haushalt oder im Käschen vorkommt. Besonders wertvoll sind die zwei „Raumann“-Reibmaschinen und Motor, sie helfen gut und schnell arbeiten. Schenken Sie Ihren Gattin oder Braut solch ein Stück! Es paßt an jede Maschine gleich welchen Systems. — Oder brauchen Sie bald ein gutes „Schwarzrad“? „Raumann-Germania“ ist die Marke der großen Ausdauer. Schlichtlich: Die kristalline „Grifa“ in niedriger Preiskategorie, die nette Schreismaschine für Bureau und Reise, die viel leicht und eine lange Lebensdauer hat. — Diese Erzeugnisse finden Sie in den drei „Winkler-Läden“ — Straußstraße 9, Johannisstraße 19 und Prager Straße 68. Besen Sie bitte die heutigen Jubiläumsschäfte aufmerksam durch. Es ist Ihr Vorteil!

Praktische Weihnachtsgeschenke bietet die Firma W. Camillo unterlein, Koffer- und Federwarenfabrik, Wallendauerstraße 28 in einem illustrierten Prospekt der vorliegenden Nummer an.

Weihnacht ist nun wieder da!
Fragt Dich, was Du schenkest vom Festel
Sieh, das Gute liegt so nah!
Bücher, Bücher sind das Beste!

Entfernungen wirken. Sehr wichtig ist es auch, die Glaswände der Lampenbeschalter so stark zu konstruieren, daß sie dem Trud Widerstand leisten. Bis zu einer gewissen Grenze war es bisher möglich in mittleren Tiefen gute Resultate zu erzielen, und es ist sicher, daß noch weitere Fortschritte gemacht werden können, sobald sich die heute noch zur Verfügung stehenden Beleuchtungsweisen erheblich verbessert haben.

Eine der interessantesten Methoden ist die sogenannte Williamson-Methode, nach dem Erfinder J. Ernest Williamson genannt. Es handelt sich um eine feste Metallkammer im Gewicht von etwa drei Tonnen, deren Wände durch eine Schicht komprimierter Luft verstärkt sind, um auch dem stärksten Trud standzuhalten. Das Kristallfenster hat eine Dicke von vier Zentimeter. Die Verbindung mit der Oberwelt wird durch ein mannshohes, aber biegsames Rohr hergestellt, dessen Wände natürlich nach unten verstärkt sind, so daß die Röhre selbst ebenfalls dem Trud begegnen kann. Die Röhre ist fest genug, um auch den Wellen und Strömungen standhalten zu können, ohne zu brechen. Durch diesen sicheren, wenn auch nicht sehr bequemen Weg gelangt der Beobachter in das Unterwasserreich, von wo aus die Aufnahmen gemacht werden. Wenn es auch technisch nicht möglich sein würde, die tiefen Stellen des Meeres auf diese Weise zu erreichen, so wird man doch schon in einer Tiefe von ungefähr 20 Meter Szenen verklimen können, die noch kein Menschenauge außer dem des Tauchers je gesehen hat. Es wird nämlich sein, alle die sonderbaren Gestalten, transparente Tiere, seltsamen Wühlungen von Tier und Pflanze, zu beobachten, wie sie entstehen und wachsen, wie sie sich ernähren und zur Grunde gehen. Mit dem unaufrührlichen Fortschreiten der Wissenschaft wird sicherlich der Tag kommen, an dem auch die heute noch unerreichten Tiefen dem menschlichen Auge zugänglich gemacht und wo wir wissen werden, ob die Phantasie einer Welt der Unschauer in den dunklen Tiefen der Meere auf Wahrheit beruht, oder ob es leere unermeßliche Wälder sind, die die tiefsten Stellen der Erdoberfläche bilden.

Viele sind es, die durch die Geheimnisse der Tiefe verlockt, sich dem Beruf des Tauchers hingeben, und allen Gefahren, die ihnen sonstigen der Meeresbewohner oder durch Ersinken oder Erdrücktwerden drohen, trotzen; viele sind es, die der Zauber der mannigfaltigen Art der Flora und Fauna des Meeresbewohners verführt; noch zahlreicher aber sind die Abenteuerer, welche die Sucht nach Reichümern, nach den Schätzen, die das Meer verschlungen hat, verlockt, sich den schlimmsten Gefahren auszuweihen. Die Schätze des Meeres! Gewiß hat das Wort eine gewisse Bedeutung, wenn man sich vergegen-

wärtigt, welche Mengen an Gold und Silber mit den Freigatten des Mittelalters und den Dampfern der Neuzeit mit in die Tiefe gerissen wurden. Im Augenblick entsteht vor uns das Bild der Piraten der See und ihrer Geschichte. Wieviele Erwerblichen hat man schon ausgerüstet mit dem alleinigen Zweck, die verlustenen Schätze des Meeres zu heben. Die meisten aber konnten keinen Erfolg haben, weil ihnen die technischen Vollkommenheiten fehlten, vor allem die Beleuchtung.

Im letzten Jahre erst ist es gelungen, mehrere große Schätze zu heben, die das Meer verschlungen hatte. So wurden Gold- und Silberbarren im Werte von über 100 000 000 Mark aus dem Saies des Dampfers „Laurentie“ der White-Star-Linie geborgen, der im Jahre 1917 in der Nähe der irischen Küste torpediert wurde. Das Schiff lag allerdings in verhältnismäßig geringer Tiefe und konnte daher auch leicht festgenommen und bearbeitet werden. Schwieriger war es, die Lage eines Schiffes festzustellen, das im Jahre 1911 bei den Virginia Kaps gesunken war. Die Expedition wurde lediglich zu dem Zweck ausgesandt, die beträchtlichen Mengen an Gold und Zinwelen zu bergen. Es dauerte monatelang, bis durch Taucher die Lage des Schiffes gefunden werden konnte. Die Bergungsgeschäfte sind noch in vollem Gange und haben von der Gesamtladung im Wert von über 20 000 000 Mark bereits beträchtliche Mengen an Gold gefördert. Auch hier war die Tiefe, wenn auch größer als bei „Laurentie“, so doch noch verhältnismäßig erreichbar. Bedeutsame Fortschritte im technischen Sinne wurden gemacht, als von Amerikanern eine Expedition ausgerüstet wurde, welche die Lage eines Schiffes zwei Meilen von der Küste von Vichibangui in Chile ermitteln sollte. Der Schoner „Cape Horn“ war im Jahre 1880 an dieser Stelle untergegangen, und die Tiefe betrug ungefähr 80 Meter, mithin eine Rekorftiefe, die bisher noch nicht erreicht worden war. Das Schiff hatte Kupfer im Wert von 600 000 Dollar geladen, was es zu einem beachtenswerten Ausbeutungsobjekt machte. Der Kampf gegen diese Tiefen dauerte über ein Jahr, bis sich der Führer der Expedition entschließen mußte, in den Vereinigten Staaten zu diesem Zweck ganz besondere Lampen anfertigen zu lassen, mit deren Hilfe er dann auch tatsächlich einen großen Erfolg hatte.

Noch hält Neptun den Schlüssel zu den meisten Geheimnissen der Unterwelt in guter Verwahrung; was bisher gesehen ist, war eigentlich nur an den Grenzen seines Reichs. Aber sicher wird der Tag kommen, an dem das menschliche Genie dem alternden Gott den Schlüssel entwindet und an dem das Rätsel des Meeres seiner Lösung entgegengeben wird.

Bücher und Zeitschriften.

× **Bibelbilderbuch für Kinder.** Herausgegeben von Lehrer G. Stiefel (Büch) und mit 100 Bildern nach Schorn und Garolisch. Ausgabe A mit Lateinchrift (Broschüre) Ausgabe B mit deutscher Schrift. Jede Ausgabe mit 16 Seiten in zwei Teilen: Alt und Neues Testament mit je 80 Bildern und in einer Gesamtangabe in Leinen gebunden. Alle Ausgaben sind einzeln bedruckt. (Gloeden-Verlag, Büch). Auslieferung für Deutschland durch die Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neudorf, Nr. 10, Wöhr).

× **„Ruh und Leben.“** Der neue, 18. Jahrgang 1926 des bekannten Kalenders „Ruh und Leben“ liegt vor. Er enthält wieder eine große Anzahl ausgezeichnete Beiträge von mehr als fünfzig namhaften zeitgenössischen deutschen Künstlern. Der Kalender, der in ununterbrochener Folge seit 1908 erscheint, will der Ruh und dem Leben dienen, in besonders an dem Schaffen der Künstler unserer Zeit Brücke sein, indem er von ihnen hierfür erst ausführliche Zeichnungen und Originalholzschnitte bringt, die an unmittelbarer Auseinandersetzung auffordern. Ueber der Werkstoffe stehen Dichtermorte; oben Ausprüche oder Verse der großen Dichter, unten Beiträge der Lebenden — zum Teil Gedichte —, von denen viele hier an erster Stelle veröffentlicht werden.

× **Von Machiavelli bis Lenin.** Neueste Staat- und Gesellschaftslehren von Professor Dr. R. W. L. v. d. R. 286 Seiten mit 25 Bildern. (Verlag von C. Neuberger & Neuberger in Leipzig.) Der bekannte Lehrer für Staats-, Moral- und Gesellschaftslehre an der Universität München, Karl Vorländer, gibt in fünfzehn Bänden für sich abgeschlossenen Inerlich aber eng zusammenhängenden Bildern eine lebendige Schilderung der großen Staats- und Gesellschaftslehren der letzten vier Jahrhunderte. Vorländer beginnt mit der Darstellung des reinen Machipolitikers Machiavelli und seines legalistischen Gegenpolers Thomas Morus und geht dann über die Anfänge liberaler Staatsauffassung bei Hobbes, Milton usw. an dem eigenartigen politischen Denken eines Goebes, Spinoza und Mandeville über. Er verfolgt dann den Liberalismus der englisch-französischen Aufklärung (Locke, Montesquieu) und den Demokratismus der französischen Revolution, um schließlich über die Staatsauffassungen anderer Dichterklassiker bis zu unterem philosophischen Klassiker Kant zu führen. Das 18. Jahrhundert wird eingeleitet durch die Philosophen Adam Smith und den jungen Wilhelm von Humboldt. Vertreter des den wirtschaftlichen Liberalismus, so kommt in der Romantik, der Restauration mit Deel und einem nachpolitischen Dargestalt der konservativen Staatsauffassung zum Durchbruch. Dazu kommt als dritte große Theorie der sich bereits in die Anfänge ankündigende Sozialismus, der dann später in der Gestalt eines Marx, Prudhon, Bakunin und Lenin ganz vertrieben zum Teil anarchische Richtung erhält. Vorländer vertritt in ihrer hervorragenden Höhe, die Grundtypen der Staatslehren in ihrer großen historischen Vertreter klar und anschaulich zu schildern.

× **Felgmarzet.** Ein Abenteuerer-Spielzeugroman. Nach dem Italienischen der Ferech erzählt von G. u. v. W. D. v. d. R. 112 Seiten mit 12 farbigen Abbildungen von Wilhelm Neeg. (Verlag August Scherl & Co. Berlin.)

× **Ueber den Wasser.** Von Reinhard Jung. 112 Seiten. (Verlag G. u. v. W. D. v. d. R. Leipzig, J. B. Metzler.)

Die Dresdner Advenisler des Volkskirchlichen Kalenders für Sachsen findet heute 8 Uhr abends im großen Saale des Zoologischen Gartens statt.

Die Dresdner Advenisler des Volkskirchlichen Kalenders für Sachsen findet heute 8 Uhr abends im großen Saale des Zoologischen Gartens statt.

Auf Madeira-Teneriffa im Januar-Februar 1926. Wie die Dago-Zinnaberg-Vereinigen, bietet sich eine besondere Gelegenheit zum Besuche von Madeira und Teneriffa mit dem Dampfer „General San Martin“ am 12. Januar 1926 ab Hamburg und für die Rückreise mit dem Dampfer „General Beltrano“ am 4. Februar ab Madeira.

Altenberg. Die Deutsche Verkehrsschule nimmt Knaben und Mädchen von 12 Jahren auf und erteilt ihnen nach Verlauf von vier Jahren das vormalige Ein-, Drei-, Leistungs- und nach fünfjährigem Besuch das Reifezeugnis.

Chemnitz. (An den Bosphorus herauf.) Der im benachbarten Notuliff amtierende Lehrer Nestelbuch ist an die Deutsche Schule in Konstantinopel berufen worden.

Schreibberg. (Teuer erkaufte Freiheit.) Aus dem Schottenbergheim Buchholz stoh dieser Tage bei starkem Froste darfuß und nur leicht bekleidet der dort zum zweiten Male untergebrachte ledigliche Arbeiter, Burkhardt, nach dem nahen Stadtwald.

Leipzig. (Wem ein Jammer in den Tod.) Am Sonnabendmorgen fand ein Arbeiter jenseits der Gassenbrücke im Parkhause ein Liebespaar tot auf. Beide Personen hatten sich in eine Schenke begeben und dort ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Leipzig. (800 140 Einwohner.) Auf Grund der zum Teil noch unvollständigen Haushaltungszählung ergab im Juli d. J. wie das Statistische Amt mitteilt, für Leipzig die Einwohnerzahl 800 140.

Wiederholungsseminars mit Ausbau und Erweiterung des Dresdner wird im nächsten Herbst ein Konzert mit Instrumentalvorführungen zu wohltätigen Zwecken veranstalten.

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 8. Dezember.

Mitteldeutscher Sender. Dresden-Leipzig.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vortages.

10,10 bis 10,15 Uhr: Winterweiterberichte des Sachl. Verkehrsverbandes.

10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt.

10,45 bis 11 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Daus.

11,15 Uhr: Wetterbericht und -vorauslage der Wetterwarten Dresden, Wundeburg, Weimar.

12 Uhr: Mittagmusik auf der Dupeid-Phonola.

12,15 Uhr: Naucner Zeitschriften.

1 bis 3,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle.

3,30 bis 4 Uhr: Vespereben aus den Neuerwerbungen auf dem Büchermarkt.

4 bis 7 Uhr: Opern- und Singspiele.

7 bis 7,30 Uhr: Vortrag von Leipzig aus: Rechtsanwalt Dr. Willi Hoffmann: „Die Praxis der Aufwertung.“

7,30 bis 8 Uhr: Vortrag: Dr. Carl Neumann, Dozent am Pädagogischen Institut Leipzig: „Anderntümliches Spielzeug.“

8,15 bis 11,30 Uhr: Tanzabend, ausgeführt vom Wandfahrtanzorchester und vom Leipziger Rundfunkorchester.

Berliner Sender.

4,30 Uhr: Kammermusik von Gounod bis Schubert.

5,30 bis 6 Uhr: Gesang. Prof. Albert Hilcher (Sop.) am Schiedmaner-Musik-Gen. Verein.

6,30 Uhr: Stadtrat des Magistrats: „Das Ebbach der Stadt Berlin.“

6,45 Uhr: Literarische Stunde: „Deutsche Erzählerinnen“ (Clara Viebig, „Vollhorn“ - Alice Wehring, „Der Salangenmensch“ - Garry Brandspiegel, „Das Rätsel von Pilsdurgau“ - Felicitas Hofel: „Drei Romane.“

7,10 Uhr: Enallisch (H. Gerdman Sender, Rektor an der Universität Berlin).

7,40 Uhr: Dr. phil. et med. Max Dehler, Professor an der Universität Berlin: „Menschen und Charakterkunde.“

8,10 Uhr: „Mit dem Mikrophon im hohen Schauspielhaus.“

8,15 Uhr: Ueberrtragung der Neuze „Für Dich“, Neuze in zwei Akten mit 20 Bildern von Carl Haeckel, Musik und Orchesterleitung von Alois Hennig, Regie: Carl Haeckel.

8,30 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

8,45 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,10 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,15 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,20 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,25 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,30 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,35 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,40 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,45 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,50 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

9,55 Uhr: „Was der Mond besingt.“ (Die Lieder der Dichter.)

„Aus der Welt.“ - 5. Bild: „Dampfschiff.“ - 6. Bild: „Die Reiter.“ - 7. Bild: „Aufenthaltsort.“ - 8. Bild: „Für Dich.“ - 9. Bild: „Maries Geburtstagsfeier.“

Aus der Welt.

Die Firma O. Schöndorff Nachfolger, Weinhandlung, Dresden-Mitte, Schützenstr. 1 und Herberstraße 27, bringt ihre Preisliste zum Verkauf, die eine große Auswahl aller Weinstoffe, Schaumweine, Liköre und Spirituosen aufweist.

Der Kalender „vom kleinen Coco“. Unter diesem Titel gibt der Verlag der Kinderzeitung „Der kleine Coco“ einen Jugendkalender heraus, der einzig dasteht, sowohl dem Inhalt als auch der Ausstattung und dem Umfang nach.

Verkehr im Winter. Um bei glatten, mit Schnee und Eis bedeckten Wegen die Pferde vor Überanstrengung oder Traur zu bewahren, bedarf es harter Scherren.

Ämliche Bekannmachungen.

Neue Gesetzblätter.

Am der Stadthauskassette, Neuch Rathaus 2, Obergeschoss, Nummer 242, liegen Nr. 50 bis 52, Teil II, des Reichsgesetzblattes zur Einsicht aus.

Vorschläge für den Mittagsstich.

Erbsensuppe; Sächsische Röhre mit Pflanzenmuskeln. Sächsische Röhre. Man schneidet 100 Gramm Speck in Würfel, röhrt ihn gelbbraun, schmeißt darin ein bis zwei feingehackte Zwiebeln und schmort zwei in kleine Würfel geschnittene altbackene Rundbrötchen mit durch. Oherauf schüttet man die Röhre von vier anderen Rundbrötchen ab, zerhackt sie in Stücke, weicht sie in Milch oder Wasser ein, brüht sie wieder aus und vermischt sie mit drei bis vier ganzen Eiern, drei Rohkücheln Weizenmehl, zwei Eiern pulverisiertem Majoran, etwas Salz, dem Speck nebst Zwiebel- und Semmelkrumen, etwas ob'seieb auf der Oberseite, formt mit der Hand runde Röhre und kocht diese 10 bis 15 Minuten in siedendem Salzwasser, um sie mit dem Schmelzöl herauszunehmen und zugleich mit der fertigen heißen Zunge anzurichten.



Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt im alleinigen Besitz von Marlin Renner und Familie

Linoleum

Linoleum ist nicht nur ein schmucker, sondern auch vom sanitären Standpunkte ein idealer Fußbodenbelag; er ist schalldämpfend, gestattet leichte Reinigungsmöglichkeiten und wird von den Ärzten wegen seiner bakterienfeindlichen Eigenschaften geschätzt und empfohlen.

Altbewährte Fabrikate in allen Arten, Stärken und reicher Musterauswahl. Verkauf in unserem großen Teppichsaal

Table with 2 columns: Linoleum specifications (width, pattern, price) and Linoleum-Läufer specifications (width, pattern, price).

Linoleum, II. Wahl, mit nur unbedeutenden Fehlern, unter Preis

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I

Unsere Versand-Abteilung erledigt für die auswärtig wohnenden Kunden umgehend alle Bestellungen



Börsen- und Handelsteil

Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

Müssen Verfügungen der Finanzämter unterschrieben sein oder genügt Unterstempelung mit einem Stempel?

Wegen des Steuerpflichtigen wurde eine Geldstrafe von 50 Mark festgesetzt, weil er der Aufforderung zur Vorlegung seiner Bücher behufs Nachweises seines Umlages zur Umlagesteuer nicht nachgekommen war. Der Straffestellung ging eine Androhung voraus. Diese hat aber der Beschwerdeführer nicht als rechtmäßig anerkannt, da sie nicht unterschrieben, sondern nur mit einem Stempel unterschrieben sei. Diese Auffassung ist unabweisbar. Wie der Reichsfinanzhof bereits in einer früheren Entscheidung ausgesprochen hat, ist es zur Gültigkeit eines Steuerbescheides ausreichend, daß er erkennbar von einem Finanzamt ausgeht. Dazu genügt verständliche Bezeichnung der verfügenden Stelle, gleichgültig in welcher Form. Unterstempelung mit dem Dienststempel, auch Absicht durch das Wort „Finanzamt“ ohne Bezeichnung oder Beifügung der Unterschrift eines Beamten genügen. Demnach muß auch im vorliegenden Fall als genügend angesehen werden, wenn das Schriftstück, das erkennbar vom Finanzamt ausgeht, mit einem Stempel bedruckt, der den Namen des Vorstehers des Finanzamtes enthält, versehen war. Daß der Pflichtige ein Recht darauf hat, den Namen der Person zu erfahren, von der eine amtliche Verfügung ausgeht, kann nicht anerkannt werden. Es kommt bei amtlichen Schriftstücken nicht auf die natürliche Person als solche, sondern deren amtlichen Charakter an. Außerdem war im vorliegenden Fall dem Steuerpflichtigen auch die Person, von der die Verfügung ausging, erkennbar; denn das Schriftstück war ja mit einem Namenszug unterschrieben. Daß der Pflichtige das Recht habe, zu verlangen, daß der Vorsteher eine leserliche Handschrift bei seiner Unterschrift ansetze, ist noch weniger anzuerkennen. Der Reichsfinanzhof hat sich in der früheren Entscheidung allerdings nur über die Erfordernisse eines Steuerbescheides ausgesprochen. Das von diesem gilt, muß bei sonstigen Verfügungen, insbesondere bei solchen, die die Vorbereitung der Veranlagung betreffen, wie hier, gleichfalls gelten. War aber der angefochtene Verfügung über die Straffestellung eine Androhung vorangegangen, so war gegen die Festsetzung der Geldstrafe die Beschwerde unzulässig (§ 288 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung). (Urteil vom 16. Oktober 1925, VA 216/25.)

Entscheidung über die Kosten des Rechtsmittels bei unrichtiger Rechtsmittelbelehrung.

Das Landesfinanzamt hat in einer Vorauszahlungsbescheid eine Beschwerdeentscheidung auf Grund des Artikels 1 § 7 der 2. Steuernotverordnung erlassen. Gegen diese Entscheidung ist ein weiteres Rechtsmittel nicht gegeben. Nach Art. 1 § 37 der 2. Steuernotverordnung ist gegen Entscheidungen über Vorauszahlungen nur die Beschwerde zulässig. Gegen die Beschwerdeentscheidung ist eine weitere Beschwerde an den Reichsfinanzhof nur in den Fällen der §§ 4, 5 a. a. O. gegeben. Hier handelt es sich aber, da Einkommen aus Grundbesitz in Betracht kommt, um einen Fall des § 7. Die angegriffene Entscheidung ist daher endgültig und das von dem Beschwerdeführer eingelegte, als Rechtsbeschwerde bezeichnete Rechtsmittel als unzulässig zu verwerfen. Die Rechtsmittelbelehrung, die in der Vorauszahlungsbescheid gegeben ist und in der es heißt, daß die weitere Beschwerde an den Reichsfinanzhof unzulässig sei, war somit irrtümlich. Mit Rücksicht hierauf hat der Senat seine Bedenken getragen, die Kosten des Verfahrens dem Reiche aufzuerlegen. Nach dem Wortlaut der Reichsabgabenordnung kann es zwar zweifelhaft sein, ob diese Kostenentscheidung unzulässig war, da das von dem Beschwerdeführer eingelegte Rechtsmittel im Ergebnis erfolglos geblieben ist. Nach § 286 hat in diesem Fall der Steuerpflichtige die Kosten zu tragen, und § 285 spricht nur von der Möglichkeit, von der Erhebung von Kosten abzusehen; erhoben werden aber nur die Gebühren und Auslagen der Rechtsmittelbehörde; hinsichtlich der eigenen Kosten des Steuerpflichtigen kommt nur Erstattung in Frage (§ 288 der Reichsabgabenordnung), so daß, wenn man sich an den Wortlaut des § 285 hält, die eigenen Kosten auch dann dem Steuerpflichtigen zur Last fallen, wenn sie durch unrichtige Behandlung ohne seine Schuld entstanden sind. Obenst aber, wie es die Reichsabgabenordnung für billig gehalten hat, dem Steuerpflichtigen unter Umständen Kosten aufzuerlegen, die nach der Regel das Reich zu tragen hätte (§ 286 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung), erscheint es aus Billigkeitsgründen abzuweichen, den Sinn des § 285 der Reichsabgabenordnung dahin auszulagern, daß in bestimmten Fällen der Steuerpflichtige von jeder Kostenlast befreit sein soll, so daß dann § 287 der Reichsabgabenordnung Platz greift, wonach das Reich die Kosten zu tragen hat. Von dieser erweiterten Auslegung des § 285 der Reichsabgabenordnung wird vor allem in den Fällen Gebrauch zu machen sein, in denen der Steuerpflichtige lediglich durch ein Versehen der Steuerbehörde, ohne daß ihm ein eigenes Verschulden trifft, veranlaßt worden ist, ein unzulässiges Rechtsmittel einzulegen. Hiernach wird nicht jede falsche Rechtsmittelbelehrung zur Folge haben können, daß dem Reiche die Kosten aufzuerlegen sind; ist sie offenbar unrichtig und konnte nach Lage des Falles erwartet werden, daß der Steuerpflichtige die Unrichtigkeit erkannte, so trifft auch den Steuerpflichtigen ein Verschulden, wenn er sich trotzdem an die Rechtsmittelbelehrung hielt. Im vorliegenden Fall beruht die Rechtsmittelbelehrung auf Artikel 1 § 37 der 2. Steuernotverordnung, und es muß zugeworben werden, daß über die Zulässigkeit der weiteren Beschwerde an den Reichsfinanzhof auf Grund dieser Vorschrift Zweifel möglich sind, so daß es dem Beschwerdeführer nicht als Verschulden anzurechnen ist, wenn er der Rechtsmittelbelehrung der Vorinstanz folgte und ein Rechtsmittel einlegte, trotzdem ein solches nicht mehr gegeben war. (Beschluß vom 30. September 1925, VI B 238/25.)

Tagungen der Reichsorganisations der Deutschen Binnen-Schiffahrt in Berlin.

Die am 4. Dezember in Berlin tagende Plenarversammlung der Reichsorganisations der Deutschen Binnen-Schiffahrt erstreute sich eines regen Verlaufes. Von allen Abordnungen und aus allen Reichsorganisations-Verbindungen waren Vertreter der bedeutendsten Tagung erschienen. Der Präsident, Generaldirektor Dr. Lu. Wolff, konnte als Gäste u. a. die Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentral-Vereins für deutsche Binnen-Schiffahrt, Geheimrat Professor Dr. Ing. h. c. de Thierry (Berlin), und Staatsrat Dr. Ritter von Graßmann (München) begrüßen.

In seiner Eröffnungsansprache gab Generaldirektor Dr. Lu. Wolff ein klares Bild von der überaus angespannten wirtschaftlichen Lage in der Binnen-Schiffahrt, was auch bei der Behandlung der einzelnen Punkte leitend der Vertreter der Stromgebiete immer wieder zum Ausdruck kam. Zur Beratung gelangte ein umfangreiches Programm wichtiger Binnen-Schiffahrtsfragen, die im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Ein großer Teil der Verhandlungspunkte hat vertraulichen Charakter. Den Ausgangspunkt bildet die Tarifpolitik der Reichsorganisations. Nach wie vor wurde von allen Stromgebieten dringend die Einführung von Wasserumschlagstarifen gefordert. Die bisher erzielten Ausschüsse der Reichsorganisations sind in dieser Beziehung außerordentlich gering, so daß eine eifrige Weiterarbeit notwendig ist, um herein Erfolge zu erzielen. Einachebe Erörterungen fanden auch über die von den Interessenten nachdrücklich geforderte Ermäßigung der Schiffsabgaben statt.

Die Zielvorgabe an dem Entwurf des schiffahrtlichen Gesetzes, welches ein einheitliches Bild. Abgesehen von Einzelheiten des Entwurfes waren noch Fragen nach der prinzipiellen Seite zu klären, so daß eine endgültige abschließende Stellung noch nicht genommen werden konnte.

Kreditprobleme.

Von Dr. rer. pol. Dr. jur. Gerhard Schacher.

Die Aufgaben der Reichsbank liegen auf zwei Gebieten: dem der Währungs- und dem der Kreditpolitik. Diese beiden Wirkungsfelder schneiden sich mehrfach; einerseits besteht eine gewisse Abhängigkeit fast aller Währungsfragen vom Kreditwesen, andererseits läßt sich eine gesunde Kreditpolitik zweifellos ohne Grundlage einer sanierten Währung nicht führen. Das Jahr 1924 und ein großer Teil des laufenden Jahres fanden sich im Zeichen der getriebenen Notwendigkeiten der Geländung und Erhaltung der deutschen Valuta. Das Problem ist heute weitgehend in der Hauptsache als gelöst zu betrachten, eine Bedrohung unserer Währung von irgendwelcher Art wäre der Bedeutung dürfte kaum bestehen. Um so schwieriger stellt sich im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise, die heute keineswegs mehr allein Produktions-, sondern in immer steigendem Maße auch eine Finanz- und Bankenkrise ist, die Kreditpolitik dar. Das wichtigste Problem liegt hier einerseits in der Notwendigkeit der Beschaffung langfristiger Umstellungskredite für die Wirtschaft, andererseits in der statutenmäßigen Beschränkung der Reichsbank auf kurzfristige Darlehen, auf Dreimonatsakzepten.

Immer mehr stellt sich heraus, eine wie geringe Hilfe in diesen Reichsbankkrediten erblickt werden kann. Grundsätzlich findet sich das Zentralkreditinstitut jederzeit bereit, drei Monate laufende Wechsel aus der Privatwirtschaft, die das Giro zweier Banken tragen, zu diskontieren. Die Vergewährung der diesen Krediten verfügbaren Mittel, die sogenannte Diskont-Auflageentziehung, spielt heute, wie ausdrücklich betont werden muß, keine praktische Rolle. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Summe der der Reichsbank jeweils eingereichten, den Bestimmungen entsprechenden Privatdiskonten, bei weitem nicht die durch das Kontingent angelegte Grenze erreicht. Die Zahl der den Banken vorgelegten Wechsel, die diese für geeignet halten, sie — gegen entsprechende Provision — mit ihrem Giro zu versehen, um sie dann an die Reichsbank zur Diskontierung weiterzuleiten und den Wechseln auf diese Weise zu dem verlangten Darlehen zu verbleiben, schrumpft immer mehr zusammen. Diejenigen Unternehmungen, die wirklich in der Lage sein würden, sich die Bankgiren zu verschaffen, weil ihre „Bonität“ außer Zweifel steht, sind bezeichnenderweise seit längerer Zeit auf die Beschaffung notwendiger Mittel auf dem Wege des Dreimonatsakzeptes keineswegs mehr allzu sehr erpicht, weil man immer mehr einzuleihen beginnt, ein wie ungeeignetes Finanzierungsmittel diese Dreimonatswechsel darstellen. Die Bedürfnisse dieser Unternehmungen sind in der Hauptsache durchaus langfristiger Natur. In erster Reihe handelt es sich gemein um Umstellungskredite, und gerade die Vorgänge der letzten Zeit, wie A. B. der Zusammenbruch des Ruhr-Kongress, haben mehrfach gezeigt, eine wie große Gefahr in dem Wege, sich solche Umstellungskredite durch kurzfristige Darlehen zu verschaffen, erkannt werden muß. Die Reichsbank ihrerseits ist aber nicht in der Lage, andere Möglichkeiten zu bieten, und so werden gerade die kreditwürdigsten Unternehmungen vielfach — man möchte sagen freiwillig unfreiwillig — von jeder Finanzierung unter Ausnutzung der Kräfte der Reichsbank nahezu ausgeschlossen. Hinsichtlich der anderen, ihnen zur Weiterleitung an die Reichsbank vorgelegten Aktepte sind aber die Banken besonders nach den letzten Schwierigkeiten in immer vorlässiger geworden. In zahlreichen Fällen haben Arisen industrieller Unternehmungen durch die Fingabe von Giro auf die betreffenden Bankhäuser zurück-

gewirkt und diese sogar in ernste Diskontierungsschwierigkeiten gebracht. Hinsichtlich der Diskontierungspolitik der Reichsbank stellt sich also die Frage zusammengefaßt so dar, daß die Bank die den wirtschaftlichen Bedürfnissen wirklich entsprechenden Kredite, nämlich langfristige, statutenmäßig nicht gewähren kann, während auf der anderen Seite die vom Reichsbankstatut zugelassenen Dreimonatsakzept-Kredite aus den oben näher dargelegten Gründen sich für unsere heutigen Wirtschaftsverhältnisse als so ungenügend erweisen haben, daß das hierfür bereitgestellte, übrigens keineswegs hohe Kontingent bei weitem nicht einmal ausgenutzt werden kann. Mit anderen Worten kann man heute praktisch von einer Mithilfe der Reichsbank zur Behebung der Kreditwierigkeiten auf dem Diskontwege kaum noch sprechen.

Das weitere ist nun aber zu bedenken, daß auch die Welt weit aus vielfach erörterten Gründen, und zwar in erster Reihe mit Rücksicht auf die unbedingte Notwendigkeit, bei der heutigen schwierigen Wirtschaftslage vor allem auf ihre Liquidität bedacht sein zu müssen, nicht in der Lage ist, die nötigen langfristigen Kredite zur Verfügung zu stellen. Abgesehen davon, daß die Eigenkapitalien der Banken zum Teil, und zwar in viel zu hohem Maße, in den einzelnen Instituten nahebedingenden Industriegeellschaften festgelegt sind, können auch die Depositionen der zur Kreditvergrößerung heute so gut wie gar nicht mehr herangezogen werden. Es ist vielmehr eine bekannte Erfahrung im Bankwesen, daß diese Depositionen, die übrigens teilweise eine recht stattliche Höhe erreichen, zum Teil schon nach einer ganz kurzen Zeitspanne, die oft nur noch Tagen bemessen ist, abgehoben werden. Was also die Reichsbank statutenmäßig nicht kann, verbleibt sich für die Banken auf Grund der praktischen Tatsachen. Die Entwicklung der Weltlage und der Zwang der Beschaffung hat Verhältnisse geschaffen, die geradezu in einen Sadismus in der Diskontierungspolitik geführt haben. Wenn man ernstlich an die Behebung der hier entstandenen Schwierigkeiten herantreten will, so wird die Beschaffung eines großen, ausschließlich oder wenigstens in der Hauptsache für langfristige Produktions- und Umstellungskredite zur Verfügung gestellten Fonds, dessen Höhe sich wahrscheinlich kaum auf weniger als etwa 5 bis 6 Milliarden belaufen muß, unvermeidlich sein. Ob und wie diese Mittel zu beschaffen sein werden, dürfte für die nächste Zeit das größte und schwierigste Problem der Reichsbankpolitik und der deutschen Volkswirtschaft überhaupt bleiben. In anderen Ländern Mittel- und Europas sind Fonds in natürlichem Maße vorhanden, die eine größere Höhe zu diesen oder ähnlichen Zwecken durch eine großartige Organisation aufgebracht worden, oder aber man befindet sich wenigstens auf dem Wege, sie zu beschaffen. Die hier bestehenden Schwierigkeiten, die natürlich bei dem äußerst umfangreichen und komplizierten Produktionsapparat gerade der deutschen Wirtschaft ganz besonders groß sind, und mit den Größenverhältnissen anderer Länder, die sich in ähnlicher Lage befinden, kaum verglichen werden können, dürfen hier nicht abschrecken. Eine Gesundung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse kann letzten Endes immer wieder nur über die Beschaffung eines solchen großen Fonds für langfristige Kredite führen. Die Diskussion über die Wege, auf denen dieses Ziel erreicht werden kann, darf nicht abbrechen, bis wir der Lösung dieses Problems und damit auch der Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die wir immer tiefer hineingeraten, nähergerückt sein werden.

Die Anregungen zur Förderung eines in demnächstigen Studiums des internationalen Binnen-Schiffahrtsverkehrs sowie einer Vereinheitlichung des Privatverkehrs auf internationalen Strömen, eine Studienkommission ins Leben zu rufen, fand ungeteilte Zustimmung. Es wurde einmütig für zweckmäßig erachtet, diese Studienkommission bei dem Zentral-Verein für deutsche Binnen-Schiffahrt einzurichten unter Einwirkung der führenden Autoritäten auf dem Gebiete des Binnen-Schiffahrtsverkehrs und der praktischen Binnen-Schiffahrt.

Zur Förderung der Normung in der Binnen-Schiffahrt wurde nach einem Referat über die Vorteile der Normung eine Kommission gewählt, bestehend aus je einem Vertreter der Stromgebiete, die in Verbindung mit dem Handelsschiffnormenausschuss die grundlegenden Arbeiten in organisatorischer und praktischer Hinsicht ausführen soll, um dadurch den Gedanken schnellstens seiner Verwirklichung entgegenzuführen.

Im Anschluß an diese Tagung fand eine Vermittlungsberatung des Zentral-Vereins für deutsche Binnen-Schiffahrt statt, in der u. a. die Anregung zur Gründung einer Studienkommission zur Förderung der Vereinheitlichung des Binnen-Schiffahrtsverkehrs einmütig angenommen und die Geschäftsführung des Zentral-Vereins mit der Durchführung der zu diesem Zwecke notwendigen Schritte beauftragt wurde.

Getreide-Wochenbericht.

Weizen. Die Schätzungen des Auslasses der Weizenerte in Argentinien, die gegenwärtig für die Preisgestaltung ausschlaggebend sind, haben in der Berichtswoch eine weitere Verkleinerung erfahren. Während die zu Beginn der Woche einlaufenden Berichte über eine leichte Besserung meldeten, was insofern mit einem starken Rückgang der Terminpreise in Chicago und Liverpool beantwortet wurde, lauteten die später eintreffenden Nachrichten wieder ungünstiger, anhaltender Regen in den Hauptproduktionsprovinzen Argentinien und gefährdende Ausbreitung des Schwarzrostes bewirkten eine Verkleinerung der argentinischen Märkte, die für den kanadischen Weizen das Signal zu weiteren Erhöhungen der Manitoba-Preise wurde und die englischen Märkte zu erneuten großen Reuanstimmungen veranlaßte. Umlangweide Spekulationskäufe des Publikums in Nordamerika und Liverpool verstärkten die Aufwärtbewegung, die zeitweise sprunghaftem Charakter annahm. Wenn auch die bisher genannten Ausfuhrzahlen Argentinien ausschließlich der unter ungünstigen Winterverhältnissen vor sich gehenden Erntearbeiten nicht mehr in voller Höhe aufrechterhalten werden können, so muß andererseits vor einer übertriebenen Einschätzung dieser Tatsache, wie sie sich im gegenwärtigen Quasitumel an den verschiedenen Spekulationszentren ausdrückt, gewarnt werden, denn selbst bei ungünstigerem Ernteausschlag Argentinien wird aus diesem Lande noch immer ein beträchtlicher Exportüberschuß zur Verfügung stehen und Kanada verfügt dank seiner Referendar über enorme Reserven, die sich zwar in kapitalstarken Händen befinden, aber früher oder später doch an den Markt kommen müssen. Die deutschen Märkte folgten zwar im allgemeinen dem Laufe des Auslands, doch waren die Preisausschläge geringer, da sich der Handel, gewicht durch die Erfahrungen des Vorjahres, von spekulativen Erwartungen zurückhielt und die erhöhten Preise nur demwillige, soweit eigener Konsum und Exportfrage dies erforderlich machte. In England hielt die gute Frage für deutschen Weizen an, neue Anschläge gestalteten sich indes schwieriger, da die Unterbindung der Ausfuhr durch das plötzlich eingetretene Frostwetter die Veranschlagung der Ware an den Ozeanplätzen erschwert.

Woggen war im Anschluß an Weizen unter mehrfachen Schwankungen ebenfalls fester, machte aber nicht annähernd die Preissteigerung des Weizens mit, und die Preispanne zwischen Weizen und Woggen ist auf nahezu 100 M. per Tonne gestiegen. Aus dem Nachbarländern beachtete weiter gute Frage für deutschen Woggen, doch schloßen größere Anschläge teils an Verarbeitungs-schwierigkeiten infolge des Frostwitters, teils aus Mangel an in-

ländischem Warenangebot, das sich in Erwartung höherer Preise noch immer sehr zurückhält. Der Ausbruch des Reichswirtschaftsstreiks hat die Annahme der Vorlage über das Wiederauflösen der Reichsgreißelstelle nach Anhörung des Sachverständigenausschusses abgelehnt, da sie demselben nicht als geeignete Grundlage für die Wiltberung der Notlage der Landwirtschaft erschien. Die Vorlage geht nunmehr an den Reichstag, über dessen Stellungnahme sich noch nichts vorandringen läßt.

Futtermittel etwas fester und in den Preisen höher gehalten, doch bleibt der Konsum nach wie vor schleppend.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 7. Dezember.

Im weiteren Verlaufe der Börse wirkten sich die eingangs erwähnten ungünstigen Faktoren unverändert nachhaltig aus. Die bessere Tendenz der Schiffahrtsaktien, die dem Markt anfangs noch eine gewisse Stütze gaben, ging gleichfalls verloren. Vor allem Montanaktien vergrößerten ihre anfänglichen Verluste. Es verlor dabei, daß außer Rheinbahn auch Westfälische bei den Montan-aktienverlusten neuerdings gewisse Schwierigkeiten bereiten. Da ferner Belästigungen hinsichtlich der glatten Abwicklung der Eisen- und Stahlindustrie und innerpolitische Belästigungen gegeben wurden, so löste letztlich Vorandienung für das Aufkommen einer besseren Stimmung. Phönix ging auf 61, Mannesmann auf 54,26, Deutsch-Lugem-burg auf 50,25, Westfälische auf 65,25, Oropener auf 90,75 zurück. Eine Ausnahme machten von der allgemeinen matten Haltung einige Maschinenfabriken, wie Humboldt, Motoren Deutz, von Metallwerten Forens. Von Berlin gingen Steintier Ruffan in Folge des ungünstigen Abschusses auf 20,5 (nach 22) zurück. Amerika wurde infolge dessen gedrückt, so Baltimore um 1,5, Privatbank, kurze und lange Sicht, 6,75. Die Börse schloß zu den niedrigen Tageskursen, und zwar einheitlich auf allen variablen Märkten. Das Geschäft blieb bis zur Beendigung des Verkehrs auf ein Minimum beschränkt und ließ auch am Schiffahrtsmarkt späterhin nach. Im einzelnen löste man an der Nachbörse von Montanwerten Deutsch-Lugem-burg mit 58, Phönix mit 60,26, Oropener mit 92, Rheinbahn mit 47. Unter den Schiffahrtsaktien gingen schließlich Oropener mit 77,5, Norddeutscher Lloyd mit 88, Bremer von Sonstigen Berlin Anglo-Guano mit 62 (nach 65,5), Berlin-Railgrube mit 48,125, Deutsche Erdöl mit 62, Oberfelder Harben mit 107,75, Badische Anilin mit 108, Siemens-Galze mit 60,5, H. G. O. mit 91,5. Deutscher Renten vernachlässigt. Kriegsanleihe 0,1775, Schutzgebietanleihe 3,90. Am Kolonialaktienmarkt fluderte das Geschäft zeitweise in Diamond Shares infolge der Dividendenklärung auf. Der Kurs lag von 2,75 auf 24,26 an.

Der Rassemarkt lag überwiegend schwächer. Es verloren u. a. Rappertsdorf gegen ihre letzte Notiz 14%, Vereinigte Glanz-berg 5, Köpfer Ruder 8, Wegelin & Dübner 3,75, Anhalter Robie 1,75, Plauerer Gärten 8%. Dagegen konnten Großmücker Papier 3,5 und Warkelner Gruben 8% anziehen. Am Markt der wertbehaftenden Aktien lag einige Nachfrage für Oropenerbankens-Gesellschaft vor, die jedoch nicht einheitlich war.

Frankfurter Abendbörse vom 7. Dezember.

Eine lukulose Stimmung herrschte an der Abendbörse die geringen Umsätze und ließ wesentliche Kursveränderungen nicht erwarten. Schiffahrtsaktien waren ungeschloß. Im Breiterfeld wurde Kriegsanleihe zu 0,175 bis 0,180 gehandelt. Die Abendbörse schloß still und nicht erholt. 4 1/2%ige Ungarn 1924 13,75, Commerz-Bank 98, Deutsche Bank 108,5, Dresdner Bank Medio 108,5, Mittelschiffahrt Kreditakt 88,5, Centraldeutsche Kredit-Aktien 6,8, Deutsch-Lugem-burg 50, Badische Anilin Medio 108,5, Oropener Harben 107,75, Baltimore 75,5, H. G. O. Medio 91,5, Eßlinger Maschinen 27,5, Krauss-Walchinen 20, Frankenthal-Ruder 44.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Dresdner Produktendörse vom 7. Dezember.

Weggen, inländischer, Waags 74 Kilogramm, 225 bis 240, Nettogewicht...

London, 7. Dezember. Devisenkurse. (Schluß) New York 485,31, Montreal 4,26,18...

Jahresversammlung der Normen-Ausschüsse der deutschen Industrie. Der Normen-Ausschuss der deutschen Industrie hielt...

Wirtschaftliche Drahtindustrie in Osmen (Mexiko). Das Geschäftsjahr 1924/25 erbrachte an Vertriebsüberschüssen 1.228.412 Reichsmark...

Erweiterung des Geschäftsbereiches der Reichs-Trauband-Vereinigung. Die Tätigkeit der Reichs-Trauband-Vereinigung hat sich...

Steigender deutscher Getreideimport aus Rußland. Der Bezug von russischer Getreide war für 1925 gegenüber dem Vorjahre...

Soß-Nachrichten. Litauen: Die Ausfuhrabgabe auf Zinnasche...

Keine Veränderung der Thomasmehlpreise. Am Thomasmehlmarkt...

Wirtschaftsaussichten in Osmen. Paul „Reichsausschuss“ wurde die Wirtschaftsaussicht an...

Auswärtige Kontakte. Wachen: Kaufmann Heinrich A. Rauch, Wachen, Anmeldefrist...

Vom Zudermarkt. Aus Nachfrage wird uns berichtet: Während des Berichtsjahres, in dem der Übergang vom...

Der Verkehr in Rohzucker stellt sich in engen Grenzen. Die Raffinerien, die nur mäßige Verkäufe tätigen konnten...

Der Verkehr in Rohzucker stellt sich in engen Grenzen. Die Raffinerien, die nur mäßige Verkäufe tätigen konnten...

Dele und Fette. Wochenbericht der Carl Oetzer Söhne, Komm.-Ges. a. N. Osmen, 7. Dezember.

Beitragern konnten ihre Rollenungen nur schwer bejahen. Einige Mitglieder haben zum Teil erwidert...

Schiffsnachrichten. Mächtige Dampfer-Abfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen.

Leipziger Schlachtlehmarkt vom 7. Dez. Kalbfleisch: 877 Rinder, davon 69 Ochsen, 229 Bullen, 108 Kalben...

Amerikanische Warenmärkte. New York, 7. Dezember. (Schluß) Aluminium virgin 99,99 % 24...

Getreide und Mehl. New York, 7. Dezember. (Schluß) Weizen (per Bushel gleich 27,25 Kilogramm)...

Schweine und Fette. Chicago, 7. Dezember. (Schluß) Schmalz: Dezember 18,00, Januar 18,00...

Raffee. New York, 7. Dezember. (Schluß) Rio-Raffee Nr. 7 loco 18,00, Dezember 18,00...

Leichtathletik

Wepfmarck der Dresdner Studentenchaft. Sonntag, den 13. Dezember, vormittags 9 Uhr, findet der Wepfmarck der Dresdner Studentenchaft statt.

Schwerathletik

Deutsche Polizeimeisterchaften.

Unter Anwesenheit absteigender Vertreter der Polizeibehörden und anderer, zute Vollstreckungsbeamten, des Kommandeurs der Berliner Polizei Oberst Raupach, wurden in den Germania-Sälen in Berlin nach der Entscheidung der Freiwillichen Meisterschaften am Sonntag die Deutschen Meisterschaften im Ringen und Judo ausgetragen.

Europameisterschaften im Amateurringkampf.

In den Tagen vom 17. bis 20. Dezember finden in Kallan die Europameisterschaften im Amateurringkampf statt. Die Wettkämpfe verlaufen sehr lebhaft und werden von den Teilnehmern mit großem Interesse verfolgt.

Boxen

Breitensträter - Diener und Sam'on Clement.

Der Verband deutscher Boxkämpfer hatte die Sportpresse am Freitag in einer Briefingung geladen, um die Angelegenheit Breitensträter Diener einer endgültigen Lösung auszuführen.

Auf dem Wege zu Olympia!

Paolino, nach seinem Sieg über Breitensträter. Dieser Paolino, so schreibt das Berliner „Sportradenblatt“ nach dem Ausbruch des Falles in der neunten Runde über Breitensträter, hat einen weiten Weg vor sich.

Das Ränfländer-Turnier, das am Sonntagabend in Stadthalle im letzten Anlauf gewonnen hat, schloste sich im Verlauf der ersten beiden Tage recht ruhig für die deutschen Teilnehmer ab.

Schachturnier zu Moskau.

Wogoljuboff 1. Preisrichter.

Table with 23 columns (1-23) and 23 rows (1-23) showing chess tournament results. Columns represent players and rows represent opponents. Symbols like '1', '0', '1/2' indicate game outcomes.

Nach Verlustpunkten: Wogoljuboff - 4, Dr. Lasker - 5, Capablanca - 6, Romanowitsch - 6, Torre - 7, Rotti - 7, Marzhal - 7, Bogatirskul - 8, Tartakower - 8, Genewski - 8, Grünfeld - 8, Rubinschtein - 8, Berlin - 10, Rabinowitsch - 10, Spielmann - 10, Wewenski - 11, Chotimirski - 12, Dates - 12, Gottschil - 12, Samisch - 13, Subareff - 14.

Der Stand des Turniers nach der 20. Runde: Wogoljuboff 15, Dr. Lasker 13, Capablanca 13, Romanowitsch 11 und eine Dängepartie, Marzhal 11, Torre 11 und eine Dängepartie, Tartakower 11, Genewski 10 und eine Dängepartie, Bogatirskul 10 und eine Dängepartie, Grünfeld 10, Rotti 9 und zwei Dängepartien, Rubinschtein 9, Rabinowitsch 8, Berlin 8 und eine Dängepartie, Wewenski 8, Spielmann 7 und eine Dängepartie, Chotimirski 6, Gottschil 6, Dates 6, Samisch 5, Subareff 4.

Der umfassende und ausführliche Bericht des Gau-Schwimmvereins über den Verlauf des Schwimmwettbewerbs wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Bemerkenswerte Auszeichnung Verles. Dem deutschen Vorkämpfer Hermann Verles, der sich im Pariser Turnier mehrfach mit bestem Erfolg betätigt hat, wurde eine besondere Auszeichnung zuteil.

Der am Freitag im Stockholmer Rindus stattgefundenen Vorkämpferkampf brachte als Hauptkampf die Begegnung des schwedischen Schwergewichtmeisters Otto Verles mit dem Wiener Jack Tommand.

Der Professional-Vorabend, der in Würzburg stattfand, brachte als Hauptnummer das Schwergewichtstreffen zwischen Rudi Wagner (Zürich) und dem Würzburger Joe Wehling.

Ein neuer deutscher Rekord im Schwimmen für Damen über 400 Meter in der Mädelnlag wurde von Fräulein Eimon, Osnabrück am Sonntag in ihrer Heimstadt mit 7 Minuten 10 Sekunden unter offizieller Kontrolle erzielt.

Wassersport

Ämliche Bekanntmachung des Kreis 7 (Freizeit Sport) des Deutschen Schwimmverbandes. 1. Freitag, der ordentliche Freitag findet am 14. und 17. Januar 1926 in Freyberg statt.

Schwimmer-Gaulag.

Constanonormitäten treten die dem Deutschen Schwimm-Verband angehörenden Schwimmvereine zu einem ordentlichen Gaulag zusammen. Nach beendeten Worten des Vorsitzenden Renner fanden die wackelnden Vorarbeiten durch Verweigerung an den Kreis 7 ihre Erledigung.

Einberufung des Damen-Schwimmens und unter anderem auch des Turnens. Eingeladene sind alle in der Schwimmwelt aktiven Damen-Schwimmerinnen.

Der Bericht des Vorsitzenden betonte ganz besonders die von jedem Mitglied freie Zusammenkunft zwischen den Gauvorsitzendenmitgliedern und den Gauvereinen. Einmalig treten alle dem gedachten Ziele, das Schwimmen immer mehr in die breiten Volksmassen einzuführen, zu, und man kann feststellen, daß nach den Massenbesuchen, die die Schwimmvereine veranstalteten im Jahre 1925, landen der Schwimmport wieder um ein großes Stück vorwärts gebracht worden ist.

Die Veranlassung der mehr als 100 deutschen Regatten überläßt der Verband den über das ganze Reich verbreiteten Regatta-Verleinen und Verbänden sowie einzelnen anderen Vereinen die hierbei an Grundbesuchen und Regatta-Verleinen gebunden sind. Die Unregelmäßigkeiten und Vorzeichen behält er sich auch hier die endgültige Entscheidung vor.

Erschöpfte Nerven,

Ihre Kräftigung und Wiederanfertigung. Nur alle Vorkämpfer und alle harmonische Zusammenarbeiten der Organe im menschlichen Körper sind die Nerven der allergrößten Bedeutung Arbeit wie Genug, die doch heute das Wesentlichste unserer Existenz und erhalten verlangen Kraft und Verlangen der Nerven Kräfte des Geistes und des Körpers Wohlbefinden und Verlässlichkeit ist ein großes Gewicht ein guter Appetit - das alles sind seine Aufgaben und Aufgaben der Nerven.

gereiztheit und Melancholie Appetitlosigkeit Verdauungsstörungen und derlei Uebel mehr folgen sich und wechseln sich ab. Bald macht sich ihr zerschender Einfluß auf das Neuhere geltend. Das Gehirn enthält eine nervöse Prägnanz, lebende Sägen den Ausdruck des Bewußtseins, die unermesslichen vorzeitigen Alterserscheinungen.

Stoffwechselstörungen in der chemischen Abstrahlung des Kuboh-Birkow-Pranzenhautes tonatit unterliegt und bei sich mehrere Jahre hindurch in der Kräftigen Praxis bewährt. Es hat seine Neuerung in jeder Prüfung überstanden und ist wissenschaftlich unantastbar. Es ist reiflich verstanden, das Reizende Kraftgehalt, das fröhliche Aussehen die Kräftigen der Verlangung legen Zeugnis davon ab, wie tiefgreifend der Nervenzustand auf das Wohlbefinden des ganzen Organismus zu wirken vermag.



Ufa-Palast

„VIKTORIA-THEATER“

Waisenhausstr. 26

Fernruf 27278

Ab Dienstag den 8. Dezember

Erstaufführung

des neuen allseits mit Spannung erwarteten

Deulig-Großfilms

Halbseide

Die seltsamen Geschichten der Pension „Quisisana“

Ein Bild aus der Welt und Halbwelt

Manuskript und Regie: **Richard Oswald**

Ein harmloser älterer Herr —
Seine ebenso hübsche wie raffinierte Frau —
Ein etwas skrupelloser Kavalier —
Der Mann, der „Sie“ nicht kriegte —

Hauptrollen:

**Mary Parker, Mary Kid
Karl Beckersachs, Bernd Aldor**

Im Beiprogramm:

Monty als Meisterboxer

Film-Burleske in 2 Akten

Ufa - Wochenschau

Das Neueste und Aktuellste aus aller Welt

Der einzige offizielle im Kongressaal selbst aufgenommene Film:

**Die Unterzeichnung
des Locarno - Vertrages in London
am 1. Dezember 1925**

Täglich 4, 1/4, 7, 1/2, 9 Uhr



PHOEBUS FILM A.G.

CAPITOL

PRAGERSTRASSE 31

DAS NEUE LICHTSPIEL- THEATER

ERÖFFNUNG: DONNERSTAG

10.

DEZEMBER

MIT

DOUGLAS FAIRBANKS

IN

Der **DIEB** von

BAGDAD

DER

FILM DER 1000 WUNDER

KASSENÖFFNUNG

UM **3** UHR

BEGINN:

4, 1/4, 7, 1/2, 9

HH

Rote Mühle, Hammers Hotel

Dienstag

Ballabend

Koffer

Schrank-, Auto- u. Coupekoffer,
Einrichtungskoffer in ersichtl. Ausführung.
Sonderanfertigungen und Reparaturen.
Nur beste, eigene Fabrikate.
Verkauf zu Fabrikpreisen
direkt in den Werkstätten.
Reichstr. 4 Thomaß Lindenastr. 14
Verkauf nur im Hofe.

Pelze

10% herabgesetzte Preise.
Kragen, Mäntel, Wolle, Seide,
Jacken und Mäntel, Geh- und Sportpelze.
W. Marquardt, Kürschnerstr.
Wilsdruffer Straße 27, 2. Etage
im Carillon-Haus (heute Garten).

Bevor Sie Klubsessel

kaufen, besichtigen Sie mein enorm
großes Lager. Preise hier herab-
gesetzt. Photos nach ausw. gratis.
Wilhelm Bamberg
Klubmöbel-Fabriklager
Grünauer Str. 12 I. **KE** Kein Ladengeschäft



Das große Ereignis! Beginn der Lustspielwochen!



Pat und Patachon — Reinhold Schünzel — Ossi Oswald — Harald Lloyd — Lilian Harvey — Harry Liedtke — Lee Parry — Lotte Neumann — Buster Keaton usw. usw. — alle Lieblinge des Films werden durch ihren köstlichen Humor die fröhlichsten Stunden bereiten!

Als Erste ab Dienstag den 8. Dezember:

Die glänzende Filmkomödie:

Zirkus

Eine lustige Geschichte von und kleinen und reich

Für Jugendliche erlaubt!



Pat und Patachon

Vagabunden, Akrobaten, Fürsten gewordenen Leuten

Für Jugendliche erlaubt!

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 7 und 9 Uhr.

Wollen Sie mit

SARRASANI

telefonieren, so benutzen Sie bei allen geschäftlichen Angelegenheiten, Büstenbestellungen, Anfragen usw.

ausschließlich

23843
23844

Vorstellungsbeg.: 7.30 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr — Vorverkauf: Zirkuskasse und Residenz-Kaufhaus.

Savoy

Sedanstraße 7

Sedanstraße 7

Täglich Tanz

Dienstags Elite-Tanzabend

Kapelle B. Boesing, Berlin

Blüthner - Flügel - Pianos

Auch besonders günstige Gelegenheitskäufe an gespielten und wieder vollkommen neu vorgerichteten Flügeln

Julius Blüthners Pianomagazin

Dresden-A.

Prager Straße 12

Telephon 16378.

Achtung! Wo?

„Stadtkeller“

Kleine Büdbergasse 7, Ecke Quergasse.

Inhaber Richard Richter, früher Picardie und Bauerschänke.

Pianos

Flügel, Harmoniums aller Marken, wertvolle Klänge, Spezialinstrumente
Miel-Pianos Engelmann, Morghenstraße 7, 1.

Bunte Märchen-Nachmittage

für alle Dresdner

Jungs und Mädels bei Onkel Günther (Sanderson) täglich bis mit Sonntag den 13. Dez., Künstlerhaus! 4 und 8 Uhr

Jedes Kind bekommt ein schönes Märchenbuch geschenkt!

Knecht Ruprecht kommt! Stollen gibt's, Christbaum und Musik dazu!

Eintritt nur 80 Pfennig! Billets ab 1 Uhr Künstlerhaus.

Tymians Tegernseer

Nur noch bis Mittwoch

Der 7. Bua

?? Wenn das Kind gebadet wird ??

Jeden Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr

Schneewittchen bei den 7 Zwergen

Das schönste wirkliche Kindermärchen von vorzüglichen Kräften dargestellt, welche die letzten Passionsspiele aufzuführen.

Kleine Preise. Auch Armen ersichtlich

Vorverkauf: 10 Uhr bis abends 10 Uhr

Belvedere weißer Saal

Sensations-Gastspiel

Celly de Rheidt

14 Personen

Vorverkauf: F. Kies, Senitz, H. Reka und Belvedere, Telephon 18747, 15757.

Feurich-Pianos

vornehmstes Fabrikat

Bequeme Teilzahlung

Julius Feurich

Prager Str. 11

Sing. Musikhaus Bock

Café Hülfert

Konditorei

Prager Straße 48

Märchner Löwenbräu

Puppenwagen

Sportwagen, Räder, Solofahrer billiger als im Laden

Dittrich, Müllergasse 8

Vereine

Patronatverein beim Konservatorium.

Donnerstag 10. Dez. 1925, abends 8 Uhr

Musik-Aufführung.

Unterrichte

Ausbildung seit

1907

Motor-Automobil-Fahrschule

Langendorf

Pillnitzerstr. 65

klass. gepr. Fahrlehrer-Auto-Schule

Fischer, Untere Brühl 6

Telephon 48285.

Wolfframm Pianos Flügel

Fabrikat I. Ranges

Bequeme Teilzahlung

Pianofabrik Ringstraße 18

Viktoriahaus

Damenfaschen

repariert, färbt billig, wie neu, nur 10 Pf.

Prager Str. 28 1. Stg.

Piano Harmonium

13 bis 250 M. abgeh. und neue u. alte Marken. u. Sommer.

Opernhaus.

Die Schöne des Schnees.

Opern- u. Ballet-Abend

Mittwoch: 8. u. 10. Uhr

Donnerstag: 8.30-11.17

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Opernhaus, Theaterstr. 13

Regina

Lanzpalast - Kabarett

Abendliche 8 1/2 Uhr

Ellen Euglin

Verwandlungstänzerin

Minni Renk

Tanzkünstlerin

Annemarie Collini

Sängerin

Geschwister Dewitz

Tanzduett

Fridt Heidemann

Solo-Tänzerin

Walther Burghardt

Vortragstänzer und Conférencier

Leo und Jonny

mit Gerda Reinhold

Verwandlungs-Tanz-Akt

Täglich 8 1/2 Uhr

Concerte mit Solo-Einlagen

bei freiem Eintritt

Täglich die beliebtesten

Regina-Samstags

Kabarett

„Belvedere“

Belvedere

Belvedere

Ein Serum gegen Scharlach.

Unter den ansteckenden Krankheiten nimmt der Scharlach eine besondere eigenartige Stellung ein. Die Krankheit ist, wie wir wissen, außerordentlich verbreitet, besonders bei Kindern, befallt auch häufig Erwachsene, tritt epidemisch, ebenso in Einzelfällen auf, verläuft manchmal leicht, oft außerordentlich schwer. In den letzten Jahren hatten wir in Deutschland mehr nur kleinere Epidemien mit verhältnismäßig leichtem Verlauf, doch sind nicht selten Massenerkrankungen an Scharlach vorgekommen, bei denen 20, ja sogar 40 Prozent der Erkrankten starben. Es handelt sich also um eine ernste Erkrankung, gegen die ein sicher und schnell wirkendes Heilmittel außerordentlich erwünscht ist.

Das Charakteristische an der Scharlach-Erkrankung ist der bekannte Ausschlag, der Beginn mit einer Halsentzündung, und das häufige Auftreten von Nacherkrankungen an Nieren, Herz, Mittelohr-Entzündungen, bei denen immer Erreger nachgewiesen werden konnten. Da sich der Erreger der Krankheit als Bazillus nicht auffinden ließ, kam man zu der Vermutung, daß eine besondere Art von Erreger, die Streptokokken, die bekannten Keitokokken, als die Urheber dieser Krankheiten seien. Bisher hatten sich nie bindende Beweise dafür finden lassen. So hat man sich und erklärte, der Erreger des Scharlachs sei eben unsichtbarer, flüchtiger Stoff. Italienische Forscher behaupteten sogar, sie hätten diesen unsichtbaren Stoff gefunden und sichtbar gemacht, aber die Nachprüfungen der italienischen Mittelungen durch deutsche Bakteriologen bestätigten diese Kunde nicht. Dagegen werden jetzt die Experimente amerikanischer Forscher bekannt, die recht bedeutungsvoll zu sein scheinen, und zur Herstellung eines wirksamen Heilmittels und wirksamen Scharlachserums geführt haben. In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichtet Dr. Friedemann und Decker über die Nachprüfung der amerikanischen Versuche und die Erfolge, die im Fabrik-Birkow-Krankenhaus mit dem neuen amerikanischen Serum erzielt wurden. Das amerikanische Serustückpaar Dik in Chicago hat durch besonders geschickte und neuartige Versuchsanordnung den Nachweis zu erbringen gesucht, daß der Scharlach durch die giftigen Stoffwechselprodukte, einer besonderen Art von Streptokokken, Keitokokken, hervorgerufen wird. Sie konnten dieses Scharlachgift aus den Streptokokken herstellen und künstlich Scharlach-Erkrankungen damit hervorrufen. Mehr Studenten der Mediz. in hatten sich als Versuchssubjekte zur Verfügung gestellt. Das Scharlachgift wurde ihnen auf die Gaumenmandeln aufgeschrieben. Zwei Studenten blieben gesund, drei erkrankten an Halsentzündung und fünf an Scharlach. Alle zehn Studenten hatten vorher keinen Scharlach durchgemacht.

Das Scharlachserum wurde von dem New Yorker Arzt Dodge hergestellt, und zwar indem er Pferde durch Einführen des giftigen Scharlachgiftes, des Toxins, immunisierte. Durch wiederholte Einspritzungen bildet sich im Blutserum der Tiere das Gegengift, das Antitoxin, und dieses antitoxische Serum wird dann als Heilmittel verwendet. Dieses Scharlachserum wird also ähnlich wie das Diphtherie-Heilmittel gewonnen. Die Erfolge der Amerikaner werden durch Dr. Friedemann und Decker an einem allerdings nur vierzehn Fälle umfassenden Material bestätigt. Es genügt das Serum am dritten Krankheitsstage einzuspritzen. Selbst bei schweren, ja tödlichen Fällen, fiel das Fieber bereits am nächsten Tage völlig ab, der Ausschlag verschwand und der Genesungsprozess setzte sofort ein. Der Krankheitsverlauf wurde also ganz abgebrochen; während sonst das Fieber des Scharlachkranken langsam abfiel, ging es bei den gespritzten Fällen sofort herunter. Der Ausschlag wurde ruhig, die Hals-

entzündung schwand. Gegen eitrige Entzündungen, die im Verlauf des Scharlachs auftreten, wie Mittelohrentzündung, schloß das Serum allerdings nicht, denn die eitrige Erkrankung wird durch die Keitokokken hervorgerufen, während das Serum nur gegen die von den Keitokokken ausgeschiedenen Giftstoffe zu kämpfen vermag. Seit einigen Jahren wird auch in Deutschland ein Serum gegen Scharlach, und zwar mit befriedigendem Erfolge angewendet. Es besteht einfach aus dem Blutserum von Scharlach-Konvaleszenten. Bei ihnen hat das Scharlachgift, ebenso wie beim geimpften Pferde, eine Gegengiftbildung hervorgerufen. Der Gegengiftgehalt des Blutes ist nach der Genesung besonders groß. Es ist im Grunde dasselbe, wie das künstlich gewonnene Dodge-Serum, nur viel schwächer. Die Tiere wurden durch wiederholte Impfung zur Bildung von ungeheuren Mengen von Schutzstoffen angeregt. Sie wurden zu lebenden Serumfabriken. Wenn die bisher außerordentlich günstig lautenden Beobachtungen an diesem neuen Kampfmittel gegen den Scharlach auch weiterhin eine Bestätigung finden, so dürfte damit ein Problem seiner Lösung entgegengehen, das seit mehr als 30 Jahren die wissenschaftliche Welt beschäftigt, und damit zugleich eine bedeutende Befreiung der Leiden der Serologie und ein großer Fortschritt in der Heilbehandlung erreicht werden.

Dr. med. Kaufmann.

Bermischtes.

Der Winter.

Starke Treibeis auf dem Rhein. Seit Sonntagvormittag ist der Rhein bei Köln in seiner ganzen Breite mit Eisschollen bedeckt, so daß viele Schiffslinien in eiltiger Fahrt Schutthäfen aufsuchen mußten. Wie weiter am eilt wird, führen auch Mosel, Sisa Rabe und Main starkes Treibeis. Die Rabe ist bei Bingen zugefroren. Auch der Binaer Oasen ist mit einer Eisschicht bedeckt. Bei Koblentz mußte wegen des starken Treibeises die Schiffbrücke in den Scharlachhafen nach Ehrenbreitstein abgefahren werden.

Scharke Kälte in ganz Europa. In Südbahrien haben starke Regengüsse und Kälte großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Brücken sind zerstört worden. In ganz Ungarn herrscht starke Kälte. Das Thermometer fiel bis auf 16 Grad unter Null. Die Donau ist mit Treibeis bedeckt. Bei Neubauern des Proletes dürfte es zu Stürmen des Schiffverkehrs kommen. Die Kälte in Frankreich hat sich in allen Teilen des Landes verschärft. Auch in Italien herrscht scharfer Frost.

Schneekälte in Amerika. Im mittleren Westen der Vereinigten Staaten herrschen Dampfkälte und Schneekälte, die den Verkehr teilweise lahmgelegt haben.

Wölfe im Saargebiet.

Die strenge Kälte und der reichliche Schneefall haben es mit sich gebracht, daß sich auch in diesem Jahre, wie bereits früher, Wölfe, die es im benachbarten Lothringen zahlreich gibt, die westliche der saarländischen Grenze ziehen. So wurde am Sonntagvormittag ein ganzer Rudel am Zwischerer Berg, dicht am großen Saarbrücker Exerzierplatz, angetroffen.

Verkehrserziehung.

Gelegentlich der Automobilausstellung hatte die Deutsche Verkehrswacht, die Vertreter in allen 50 örtlichen Verkehrswachten Deutschlands zu einer Sitzung nach Berlin eingeladen. Die Versammlung war sehr gut besucht. Die Verkehrswacht

vertritt den Grundgedanken, durch Erziehung der Kraftfahrer, Fahrerlenker und Fußgänger zur Selbstsicherheit im Straßenverkehr die allgemeine Sicherheit zu fördern. Einen breiten Raum in den Besprechungen nahm die Frage der funktionären Verkehrswacht (Verkehrswacht) ein, die aus allen Kreisen der Kraftfahrer (Verkehrswacht) und Verkehrswacht) ausgewählt sind und mit Verständnis und Tatgefühl auf diejenigen Fahrer einwirken sollen, die die Verkehrswacht nicht beachten. Als ganz besonders wertvoll und notwendig für die Erziehung zur Verkehrswacht wurde ein Pflichtunterricht in den Schulen bezeichnet. Der Vorstand der Deutschen Verkehrswacht wurde ersucht, bei den maßgebenden Stellen zur Einrichtung eines solchen Pflichtunterrichts hinzuwirken. In einzelnen Städten (z. B. Berlin und Hannover) haben erfahrene Schulmänner einen freiwilligen Unterricht außerhalb der Schulszeit eingerichtet, der erzieherisch auf die beteiligten Kinder und von diesen wieder auf die Eltern wirkt. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, wegen besonderer Markierung und Sicherung der Eisenbahn- und Kleinbahnüberwege, die zum Teil recht mangelhaft erfolgt, bei den zuständigen Stellen Schritte zu unternehmen.

Del auf den Wogen.

Eine Gefahr für Menschen, Vögel und Fische.

Man weiß, daß die Vorräte im Schoße der Erde an Kohle nicht unerhöplich sind, und daher ist der Mensch angehalten, diese immer größer werdenden Kohlenvorräte durch die Technik mehr und mehr dazu überzugehen im Del einen Ersatz für die Kohle zu finden, und besonders ist das der Fall bei der Schifffahrt. Ein sehr großer Teil der Weltverkehrsflotte und der Kriegsmarine benutzt schon Delmaschinen, so daß man heutzutage mehr von Delern als von Dampfmaschinen sprechen muß. Den großen Vorteilen der Delmaschine gegenüber der Anwendung von Kohle, um Dampf zu erzeugen, steht aber der Nachteil gegenüber, daß das Del bei der Verbrennung über bei der Füllung der Tanks abfließende ins Meer fließende Del eine ernste Gefahr für die Seevögel und die Fische heraufbeschworen hat. Bisher eine sich auf den Wogen ausbreitende Wölfe in schwimmendes Del, so kann sie sich nicht mehr zum Fluge erheben und verfällt dem Hungertode. Das aber bedeutet eine schwere Schädigung für die Fischerei, denn wenn Wölfe und andere Seevögel sich über dem Meere ansammeln, so weicht der Fischer, daß dort Fische vorüberziehen. Da die infolge des Abfließens aufstrebenden Schäden besonders ernst in englischen Gewässern sind, hat man im Handelsministerium ein Komitee zur Untersuchung einberufen.

Tadel wurde gesprochen, daß das Del auch sehr schädlich auf das Leben der Fische einwirkt. Eine große Fischereigesellschaft hat z. B. berichtet, daß Fische gefangen worden sind, deren Fleisch beraitet mit Del durchsetzt war, daß man sie nicht essen konnte. Besonders jungen Perlingen und Matreien, wenn sie zur Wasseroberfläche kommen, tut das schwimmende Del großen Schaden. Und die Menschen selbst die im Meere baden, leiden unter der Verkeimung der Gewässer mit Del; ist es doch mehrfach in englischen Seebädern vorgekommen, daß Badende, wenn sie aus dem Wasser kamen, ganz mit einer Schicht Del bedeckt waren. Ueberhaupt wird allgemein sehr über die Verkeimung durch das Del und den Schaden, den es verursacht, geklagt. Von den deutschen Küsten sind und solche Klagen noch nicht bekannt geworden. Es muß aber auch in anderen Ländern darüber geklagt werden, denn wie der „Manchester Guardian“ berichtet, ist eine internationale Kommission zur Untersuchung eingesetzt worden, die Rat schassen und Mittel und Wege finden soll, um die Gefahren (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

RENNER



MODEVORFÜHRUNG

DIENTSTAGS, MITTWOCHS, DONNERSTAGS
von 12 bis 1 Uhr führen wir vornehme und praktische
MODELLE NEUESTER KLEIDER,
MANTEL UND KOSTÜME

In unseren im zweiten Stock gelegenen Verkaufsräumen vor Die wunderbaren Neueingänge werden bei unserer Damenwelt durch ihre schnittliche schöne Linienführung durch die Feinheit des Gewebes und durch die unvergleichbar schönen Farben wohlverdienten Beifall auslösen. Die in der großen Modenschau vorgestellten Modelle werden zu Verlust reisen abgegeben.

Anfertigung nach Maß in eigenen Werkstätten.

RENNER

MODEHAUS + DRESDEN + ALTMARKT

Preis 1/2 Pf. nur 50 Pf.

Überall erhältlich.



Wenn die leckeren Weihnachtsstollen
Fett und fein geraten sollen,
Kümmert man heut'
Auch wenn man reich
nur nach

Rahma

MARGARINE
buttergleich

Die besten
Rezepte für allerlei
Weihnachtskuchen, -Torten u.
Gebäcke finden Sie in Nr. 3 der Kinder-
zeitung „Der kleine Coco“, die beim Ein-
kauf von „Rahma-buttergleich“ gra-
tis verabsolgt wird.

des Abfalls zu befehlen. Es ist möglich, daß es zu internationalen Vereinbarungen zwischen den seefahrenden Staaten in dieser Angelegenheit kommt, durch die die Reedereien gezwungen werden, an ihren Schiffen Vorrichtungen anzubringen, welche das Ausströmen von Del verhindern.

Nach der Meinung des britischen Handelsministeriums-Komitees liegt die richtige Lösung der Frage in der Anwendung von Separatoren, mit denen die Technik sich jetzt angefangen beschäftigt, um brauchbare Apparate zu konstruieren. Nach mehrjährigen Versuchen ist es gelang, hauptsächlich der Arbeit eines bekannten englischen Technikers Dr. D. S. Dele-Schaw, einen Apparat zu konstruieren, der erfolgreich arbeitet; es ist der Stromlinie-Delseparator, so genannt, weil Dr. Dele-Schaw bereits im Bereich der sogenannten Stromlinie des Wassers bedeutende Entdeckungen gemacht hat, die zu einer Änderung der Bauart von Schiffen geführt haben, um diesen vermittelst besserer Durchschneidens des Wassers größere Geschwindigkeit zu geben. In verschiedenen Kammern dieses Apparates wird das Del vom Wasser separiert oder geschieden, so daß schließlich Wasser aus dem Separator heraustritt, das fast ganz frei von Del ist, und dann werden auch die letzten Spuren noch durch einen Filter beseitigt mit folchem Erfolg, daß bei einem Versuch ein mutiger Ingenieur eine Probe des ausgeschiedenen Wassers trank. Es handelt sich um große Verluste, die durch das Abfließen des Schiffen entstehen. Man sieht das daraus, daß nach einer Verrechnung bei einem Wägen der Delant eines großen Kriegsschiffes für 120 Pfund Sterling Del verloren geht. Solche Delseparator werden also eine große wirtschaftliche Bedeutung haben, da sie eine ungeheure Menge Del retten, das sonst ins Meer abfließt.

Ausgrabung einer antiken Zentralheizung.

Bei den Wiederherstellungsarbeiten an der großen Basilika von San Giovanni im Lateran in Rom wurden interessante archaische Entdeckungen gemacht. Man fand drei bisher verschüttete Räume aus dem 4. Jahrhundert nach Christus; einer davon hat eine Pflasterung in Schwarz-Weiß-Mosaik, und in einem anderen ist noch das Terrazzo-Möbrenwerk einer antiken Zentralheizung zu sehen. Ferner fand man ein auf das Jahr 324 datiertes Vapsttum, welches also kurze Zeit nach der 813 erfolgten offiziellen Anerkennung der christlichen Kirche errichtet worden ist.

**** Schadensfeuer im ehemaligen Kölner Polizeipräsidium.**

Am Sonntagabend wurde der Dachstuhl und das obere Geschoss des ehemaligen Polizeipräsidiums durch Feuer zerstört in dem jetzt die Reichswehrmagazinsstraße II und das Postamt untergebracht sind. Soweit bisher bekannt wurde, sollen die Wände unversehrt geblieben sein. Man vermutet, daß der Brand durch einen schoddbaligen Kamin entstanden ist. Durch den Brand wurden historische wertvolle Teile des 300 Jahre alten Gebäudes besonders stark mitgenommen.

**** Neues System zur Deutung schlafener Unterseeboote.**

Dem japanischen General Fukui ist es gelungen, ein schlafendes Unterseeboot zu heben, indem er sozugen als Gegengewicht ein anderes ausgerüstetes Unterseeboot benutzte. Die zur Deutung erforderliche Zeit betrug nur 38 Minuten.

**** 200 Nordamerikanerinnen ausgewählt.**

Der mexikanische Gouverneur Rodriguez hat 200 weibliche Angehörige der Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgeföhrt, Mexiko, das an der mexikanisch-nordamerikanischen Grenze liegt, zu verlassen. Als Grund für diese Maßnahme gibt Rodriguez „unmoralischen Lebenswandel“ an.

**** Die silberne Ratte von Köln und der englische Offizier.**

Die Räumung von Köln, die soeben begonnen hat, veranlaßt einen Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, ein etwas beschaltes Geschichtchen, das er während seines Aufenthaltes in der schönen Stadt am Rhein gehört haben will, zu erzählen. Ein englischer Offizier — so liest man da — ging eines Tages in den Dom, um sich ihn genau anzusehen. Er blieb hierhin, blickte dorthin und blieb plötzlich erstaunt am Altar der Jungfrau stehen: an der gegenüberliegenden Wand hängt an einer Säule eine silberne Ratte, ein sehr gut gearbeitetes Stück

mit gekrümmten „Borstspitzen“ und langgestrecktem Schwanz. „Eine Ratte? Was soll denn das bedeuten?“ fragt der Offizier den freundlichen Kölner Bürger, der die Führung übernommen hat. Und der freundliche Kölner Bürger antwortet: „Es ist eine alte Geschichte. Vor einigen Jahrhunderten litt die Stadt Köln unter einer furchtbaren Rattenplage: die Rager fraßen alle Lebensmittel auf, trieben Unruhe in den Wohnungen, erschreckten die Frauen, ließen bei allen die sie sahen, ein Gefühl des Fieles zurück und bildeten auch eine große Gefahr für die Volksgesundheit. Alle Vertilgungsversuche waren vergeblich. Da wandten sich die gläubigen Katholiken direkt an die erbarmungsvolle Jungfrau und brachten ihr nach einem feierlichen Gottesdienst als Opfer eine silberne Ratte dar, auf daß sie die Stadt von der widerlichen und schädlichen Ratteninvasion befreie.“ — „Und was geschah dann?“ fragte voll Neugier der Offizier. — „Es geschah dann das Wunderbare: am Tage darauf waren sämtliche Ratten aus Köln verschwunden.“ Der englische Offizier sah seinem Führer mit etwas ungläubiger Miene ins Gesicht und fragte zweifelnd: „Glaubt man denn in dem Köln von heute an dieses Wunder?“ Worauf der freundliche Führer besonders freundlich erwiderte: „O nein, Herr Hauptmann; wenn wir an so was glauben, hätten wir schon längst einen silbernen Engländer hier aufgestellt.“

Ein erfolgreicher Automobilschwindler verhaftet!

Der 34 Jahre alte Motorradrennfahrer Deina v. Pehn, der Anfang dieses Jahres die seit 77 Jahren bestehende hochangesehene Benzilvertriebsgesellschaft G. Opel & Co. in Charlottenburg erwarb und seine Eignerschaft als Geschäftsinhaber an außerordentlichen Hochkapiteln und Schwindelszenen benutzte, ist am Sonntag von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Pehn hatte die Firma G. Opel unter schwindelhaftem Vorzeichen erworben. — Er hatte sich auf den Automobilschwindel gelehrt und überall, wo Verlorene und Kraftwagen zum Verkauf angeboten wurden, meldete er sich als Reflektant, wie er auch angeblich selbst als Käufer inserierte. Darauf gingen ihm zahlreiche Opfer zu. Von diesen suchte er sich die besten Wagen aus, leistete ganz geringe Anzahlungen und gab für die erhaltenden Restsummen Wechsel. Die Ermittlungen der Berliner Polizei ergriffen, daß er allein in den letzten Monaten über 80 wertvolle Autos auf die beschriebene Weise an sich brachte und sofort wieder gegen bares Geld verkaufte oder lombardierte. Er floh, als das Schwindelunternehmen zusammenbrach, nach Amsterdam, von wo er indes bald wieder weiter verschwand.

Bei seiner Festnahme fanden sich in seinem Besitz sieben verschiedene Kasse, die sämtlich ordnungsgemäß ausgehehelt waren und sein Bild zeigten, obgleich alle auf verschiedene Namen lauteten, und zwar auf Freiherr v. Goffm, Heinrich Lehmann, Dr. Lehmann, Georga Christofhe, Carl Paffen, Carl v. Paffen und Michael v. Lubasowski. Pehn hat seit seiner Flucht aus Berlin auch in zahlreichen anderen deutschen Städten, so auch in Dresden, seine alten Tricks vollführt. Er war, wie weiter schiefelt wurde, an 14 inwärtigen Aufnahmegeräten Schwindelstrafen beteiligt. Die er selbst ausübte, hatte er die Absicht, demnächst nach Amerika zu verschwinden. Im ganzen beläuft sich die durch Pehn erbeutete Summe auf weit über eine halbe Million Mark.

Das Café im Möbelwagen.

Eine große Ueberraschung erfuhren dieser Tage die Gäste eines der bekanntesten Wiener Cafés, nämlich des Cafés Atlantik auf der Ringstraße. Im Laufe des Vormittags erschienen plötzlich ein starkes Polizeiaufgebot und besetzte sämtliche Aus- und Eingänge des Cafés. Dann traten einige Polizeibeamte ein und forderten die Gäste auf, das Café zu verlassen, was geradezu fluchtartig geschah, da man nichts mehr und nichts weniger befürchtete, als daß im Café eine Verbrecherjagd abgehalten werden sollte. Diejenigen, die sich Zeit nahmen, zu fragen, erfuhren allerdings, daß es sich um etwas anderes handelte. Der Besitzer des Cafés war nach einem jahrelangen Prozeß mit dem Hauseigentümer zur Räumung verurteilt worden, hatte sich aber geweigert, die Räumung vorzunehmen,

und deshalb sollte das Café nunmehr mit Gewalt aufgehoben werden. Während sich draußen eine ungeheure Menschenmenge anammelte, luden einige Möbelwagen vor, und die Transportarbeiter begannen unter dem Schutze der Polizei das Café auszuräumen. Tische, Stühle, Lampen, Vorhänge, Gläser, Keller, Weinflaschen, Bierläser, Kuchen, Torten, kurz alles, was in den Räumen des Cafés zu finden war, schließlich auch die Kassetten wurden herausgetragen und in die Möbelwagen gehieft, und endlich wurde auch noch das 70 Köpfe starke Personal, das der Räumung mit sehr gemischten Gefühlen zuzuschauen, sodann wurde das Lokal verschlossen. Fürsorglich aber, wie die Wiener Polizei ist, blieb ein Posten an dem Café stehen, um den Gästen, die es auffuchen kamen, zu erklären, daß das Café „delogiert“ sei und augenblicklich in einem Möbelwagen zur Verfügung des Eigentümers bereitgehalten werde.

Die Multimillionäre gegen die geräuschvollen Autos.

In New York hat sich eine Vereinigung der Anwohner der Fifth Avenue gebildet, deren Hauptzweck der Kampf gegen die allzu herdschallenden Autos sein wird. Die neue Organisation hat an den Polizeipräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin der Polizei der Vorwurf gemacht wird, nicht genügend gegen die übermäßige Geräusch von Automobilen, die durch die Fifth Avenue fahren, einzuschreiten, die Polizei, für die der Wunsch der Fifth Avenue mehr oder weniger heilig ist, hat zunächst die Polizeiposten in der Straße der Multimillionäre verdoppelt.

Der Heber-Don Juan.

Ein Heiratsschwindler allergrößten Stils, den englische Blätter als den „Heber-Don Juan“ bezeichnen, ist jetzt von einem Gericht in Leeds zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der 64 jährige George Leslie, dessen richtiger Name Patrick Moran ist, hat unter unzähligen verschiedenen Namen mit etwa 1000 Frauen Beziehungen angeknüpft, ist einmal verheiratet gewesen, und man hat bei ihm 5000 Liebesbriefe beschlagnahmt, die alle von Frauen stammen, die ihm ihr Herz und ihren Geldbeutel schenken, und von denen viele in glühenden Worten ihm ihre Religion ausdrücken. Dieser größte Heiratsschwindler und Bigamist, den die englische Kriminalgeschichte kennt, hat seit 20 Jahren systematisch Frauen unter der Vorspiegelung der Heirat ausgebeutet und damit fast 100000 Pfund verdient, das er Jahre gab, in denen er von seinen Opfern Tausende von Pfund bezog. Er hatte eine lange Liste mit den Namen sämtlicher Frauen, mit denen er im Briefwechsel stand, und bei jedem Frauennamen war der Name dazu geschrieben, unter dem er mit der Betreffenden korrespondierte. Von einzelnen Frauen hat er 40000 Pf., 16000 Pf., 15000 Pf. usw. erhalten, und wenn er auf keine andere Weise etwas herauslocken konnte, schritt er sogar mit dem Opfer zum Traualtar.

Neue Extravaganzen der Mode.

Der Strumpf ist heute zu einem der wichtigsten Bestandteile der Damen Toilette geworden, und in je größerer Ausdehnung die Frau ihre Strümpfe zeigt, desto mehr Wert legt sie auch auf ihre Eleganz und Verschönerung. Das Neueste in dieser Hinsicht sind Strümpfe mit Spitzeninsätzen und kostbaren Stickereien. So liebt man Strümpfe, in die Frauen mit leuchtend buntem Gefieder eingekleidet sind, und zu diesen „Flouentstrümpfen“ hat man schwarze Badschuhe mit funkelnden blauen oder grünen Abfäßen. Eine andere Modeneuheit ist die farbige Seidenperle, deren Dekor mit der Toilette genau übereinstimmen muß. Die Seidenperlen schließen fest um den Kopf und sind ebenfalls kurz geschlitten, so daß sie mit dem Pubikopf zusammen abschneiden. Perlen von verghmeinnichtblauer und blauer Farbe sind besonders beliebt. Die Agraffen, die man vorn am Hut trägt, werden jetzt gern durch ein spanisches Stillet ersetzt, das läßt mitten durch den Hut gehetzt ist. Man treibt darin einen großen Zug und schmückt sich mit künstlichen Damastgeriffen, deren Griffen kein Silber und mit Edelsteinen besetzt sind.

Verlangen Sie nur noch:
Holländerin
Buttermilchseife

Seit 20 Jahren beliebt u. unerreicht in Güte, Milde u. Wohlgeruch. Überall zu haben - Preis pro Stück 35 Pfg.
Alleinige Hersteller:
GÜNTHER & HAUSSNER A-G.
Seifen- und Parfümeriefabrik, Chemnitz (Gegründet 1862)
Vertreter: Friedrich Erhard, Dresden-A., Müller-Bersel-Str. 50, Telefon 34379


Wapp-Sauze-Kraut
Gegen Gicht, Rheuma usw.
Fachgeschäft für
Wasch- und Bade-Apparate
Eduard Geiger,
Am See, Ecke Margarethenstraße,
Sammelnnummer 1138

Weihnachts-Verkauf
Besonders günstiges Angebot für
Läuferstoffe
zu besonders billigen Preisen
Läuferstoff Jute, 65 cm breit Meter 1.95
Läuferstoff Douclé, 67 cm breit, Mtr. 7.25 bis 4.50
Läuferstoff Tapestry, 67 cm br., Mtr. 11.00 bis 4.90
Läuferstoff Velour, 67 cm breit, Mtr. 14.00 bis 7.50
Läuferstoff Tournay, 66 cm br., Mtr. 18.50 bis 13.75
Beachten Sie die Fenster-Auslagen
Wilsberg
Dresden

Billnitzerstr. 26
Extra-Möbel-Angebot
Eck- u. röh. Tisch- Speisezimmer
Büf. u. Ardenz 575.-
Herrenzimmer
Bücherregal u. Schreibeisch 460.-
Eck- u. röh. Schlafzimmer
Büf. u. Ardenz 575.-
Küchen
Kleiderschränke
Wäschekränze echt wass. leit.
Bettstellen
Auslegematratz. zu jedem annehmbar.
Preis.
Robert Andrich
Möbelgeschäft
Billnitzerstr. 26

Büromöbel,
neu und gebraucht
Schreibtische, Bürostühle, Stühle, Hocker, Orderrgale, Aktenschränke, Personal-schränke, Kleiderschränke, Goldschränke, Kassetten, Vertikalregler, Schreibmaschinen, Trennwände, Kartonschränke usw.
Liquidations- und Geisgenheitskäufe, daher billig!
Kämpfe, Jüdenhof 6 (im Johannum).

WAAGEN GEWICHTE
METALL
20000

KASEBERG
DRESDEN GR. PL. 14. 11. 11. 27

Das schönste Weihnachts-Geschenk

Pelze



Mantel, Schwarz, schwarz be-
sonders reichhaltig Pelz, auch als
Dahleja geeignet. M 188.-
Jade, Schwarz, gute Qualität, sehr
weich, mit Krage zum Hochstellen,
auf Damastfutter. M 126.-
Mantel, Sealanin, sehr gute
Qualität, beste Verarbeitung, fleiß-
samer Krage. M 295.-

- | | |
|--|--|
| Mantel, Schwarz, Bichel, sehr Pratt,
im Tragen, mit hochstehend. Krage, M 270.- | Jade, Leopard-Bichel, Kotte Form,
bei jugendlich, Krage a. Wauschspale, M 150.- |
| Mantel, Sealanin, gerade ober
gleich. D. Damastfutt., gute Verarb., M 350.- | Jade, Schwarz, Bichel, ca. 80 cm lang,
hochstehend, Krage, auf Damastfutt., M 168.- |
| Mantel, Sobel-Bichel, Kette Form,
leicht und angenehm im Tragen, M 370.- | Jade, Sealanin, gute Qualität, tabel-
los verarbeitet, auf apartem Futter, M 195.- |
| Mantel, grau Bichel, mit groß ge-
roht. Krage, aparte Fellstellung, M 398.- | Jade, grau Bichel, jugendlich Pratt,
Pelz, 80 cm lang, solide Verarb., M 230.- |
| Mantel, Sealanin, gerade Form,
gedieg. Verarb., kleiner fecher Krage, M 420.- | Jade, Feh-Bichel, breit, Schalkrager
u. Gürtel, echtem Feh idalshend ähnlich, M 250.- |
| Mantel, Seal-Elekt, gr., angerollt,
Krag., apart. Wändchenärmel, Seidenf., M 510.- | Jade, Sealanin, breiter angerollter
Schalkrager, gute Verarbeitung, M 260.- |
| Mantel, Maulwurf-Viberette, mod.
Mochenamag und großer Krage, M 630.- | Jade, Leopardlanin, fleißsamer und
original wirkend, Pelz, ca. 90 cm lang, M 275.- |
| Mantel, Viberette, tief, Rollkrage,
vorz. Qualität, gutliegende Form, M 750.- | Jade, Sobel-Baselle, sehr aparter
Pelz, mit Marberopoffum-Krage, M 300.- |
| Mantel, Seal-Elekt, gr. angerieh,
Schal, Krage de Chine u. Drosat gefüt., M 890.- | Jade, Seal-Elekt, modern Krage,
auf reiner Seide, beste Qualität, M 420.- |
| Mantel, Wüblange, Krage u. Mantel,
japanisch Seeluch, gutseitig apart. Pelz, M 1280.- | Jade, Natur-Bilam, aparte Fell-
zusammenstell., Krepp-Marocainfutt., M 630.- |

Unsere Rechnungs-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen

RENNER

Dresden  Altmärk

Brühl & Guttentag
Prager Straße 20
bringen stets das Neueste in
Wiener Strickmoden

Jumper-Kleider Kostüme
Kinder-Bekleidung Jacken
Pullover Mäntel
für die Reise und den Sport

Kleider
außergewöhnlich billig!
Kinder-Kleider RM. 2⁹⁰ 3⁷⁵ 4⁵⁰ 8⁵⁰
Kleidfabrik, Bildonionsstr. 10 b, letztes Obergeschoß
Fahrstuhl (Steinerts Paradiesbetton-Haus).

EMIL ECKERT
Hofgoldschmied
Moritzstraße 6, gegenüber dem Löwenbräu
Gegründet 1838 · Fernsprecher 29671
Juwelen / Gold- u. Silberschmuck / Künstlerischer
Schmuck von Johannes Eckert / Silberne Bestecke
und Tafelgeräthe / Zinn nach antiken Vorbildern.

Heinrichsthaler Fettkäse
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich
Für Kinder, magenschwache u. alte Personen:
Weil leichtverdaulich und nahrhaft
Für Feinschmecker:
Weil von hervorragendem Geschmack
Für die sparsame Hausfrau:
Weil außerordentlich preiswert

Zum Fest
LIKÖRE WEINBRÄNDE
DUM-ARODAC
PUNKCH-ESSENZEN

Gute Weine
von Rf. 1.
an

H. E. Philipp
a. d. Kreuzkirche 2-Ecke Kirchgasse
Genußweine

Geht's nach Amerika?
Welch prächtige Einrichtungen für die dritte Klasse
befinden sich auf den Dampfern der United States
Lines Bremen-New York oder auf dem Wunderschiff
"LEVIATHAN"
ab Southampton und Cherbourg. Schöne, gut
venillierte und gut angeordnete Kabinen, vier
und sechs bettliche Zimmer, große Gesellschafts-
räume, unübertroffene Küche, zahlreiche Bad-
zimmer, Bedienung wie in der ersten Klasse. Jeden Nach-
mittag und Abend musikalische Darbietungen.
Verlangen Sie — kostenfrei — den
illustrierten Prospekt und Segeltinten.

UNITED STATES LINES
LEIPZIG DRESDEN
General-Verwaltung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Okasa für Männer.
Wette Weize haben unsere Rohprodukte zurückgelegt, bevor
sie in Deutschland zu den gewöhnlichen Okasa-Tabletten nach
chemischer Dr. med. Lehnen (Sexual-Kraftigungsmittel bei
vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden. Ersatzmittel gibt
es nicht! Machen Sie einen Versuch! Die Wirkung von
Yohimbin ist in den Schwächen gestellt! Hochwertige
Reinhalte mit täglich eingehenden geradezu brennenden An-
erkennungsges. Über die prompte und nachhaltige Wirkung von
Aezzen und Privat-Personen jeden Standes erhalten Sie
kostenlos absolut diskret in verschlossenen Doppelbrief
ohne Anschein gegen 20 Pfg. Porto. Es wird ausdrücklich
betont, daß keine unverlangten Nachnahme-Sendungen wie
dies jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre ver-
pflichtet Sie zu nichts, bestellen Sie sofort (auch wenn Sie bisher als es mögliche,
erhalten Sie selbst). Eine Originalpackung a. 10. Papiertüte 750 J.
Alle niger Versand für Deutschland:
**Radlauer's Kronen-Apotheke Berlin 759,
Friedrichstraße 160.**

Dauerbrandöfen
In jedem Kamin und Kamin a. Kamin
zu haben und er möglichen Preis

Chr. Garms Inh. W. Schardt
Bismarckstr. 10/12
Große Zwingerstraße 13, nahe Postplatz
Spezialgeschäft für Öfen, Herde und Gasherde.

**EDEL
MANN**

Reklame-
Laternen
der beste Blick ang
Beratung kostenlos

FRIEDRICHSTR. 52 · RUF: 26810

Für Weihnachten
Briefpapier / Briefkassette / Postschiffe
Briefstempel / Füllfederhalter / Schreibzeuge
M. & R. Zosher, Annenstr. 9

unserer wertigen Kundendienst zur Kennzeichnung:
Abfuhr einer Fuhrer Mische, etwa 3 cbm,
Mark 12.-
Fuhrleistungen im Tagelohn, Zweispänner
mit 1 Wagen, Tarif Mark 32.50
Interessengemeinschaft der Dresdner Schwerfuhr-
werk-, Müll- und Abschabfuhrunternehmer
Geschäftsjahr: Dresden-A., Am See 34, 1. Unte 1818.